

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

37 (7.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787414](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787414)

Einzelpreis 10 Bl.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis des Abos: monatlich 2.10 Reichsmark. ...

Heute: 2 Beilagen

Beilagen aus Oldenburg sollen die 30 mm breite Millimetergröße 10 Bl., auswärtige 15 Bl., Familienbeilagen 8 Bl.; im Fernort die 89 mm breite Millimetergröße für hiesige 50 Bl., auswärtige 60 Bl. ...

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptverleger Wilhelm von Busch, - Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartig, für Heilwesen Alfred Witten, für den heimatischen Teil S. Kreplog, für Handel und Wirtschaft Dr. Schmidt, für Turnen, Sport und Sport S. Kublmann, für den Angehörigen A. Viefel. - Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Schmidt, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernnr. F 6 Dierwald 2526). - Druck und Verlag von E. Schartl in Oldenburg.

Nummer 37

Oldenburg, Sonntag, den 7. Februar 1932

66. Jahrgang

Moltke, ein Vorbild

Eine Studie des Generalobersten von Seede von Pastor Töpfer, Neuenburg

Zu den größten und edelsten, nicht bloß maßgebenden, sondern auch vorbildlichen Gestalten deutscher Geschichte gehört der Generaloberst Graf Helmuth von Moltke. Eine äußerst anziehende und feinsinnige Studie über „Moltke, ein Vorbild“ hat der Generaloberst von Seede im Verlag für Kulturpolitik in Berlin veröffentlicht. ...

Wenn dem Buch als Motto das Wort Moltkes voransteht: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege, und in der Weltentwicklung führt er auch durch verlorene Schlachten zum Ziel“, so bringt von Seede schon durch die Zeitwort von vornherein zum Ausdruck, daß er seinen Helden von dem Zentrum seiner vorwärtsweisenden Persönlichkeit aus zu fassen bestrebt ist. ...

Im Moltke hat das Volk seinen in einen der höchsten Vertreter einer besonderen Seite seiner Eigenart gefunden. Im Gegensatz zum englisch-italienischen und französischen ist der preussische Staat, aufgebaut auf der Gegenseitigkeit der Leistungen, auf der Eingabe jedes einzelnen seiner Glieder an das Wohl der Gesamtheit, und zugleich auf der Aufgabe der den Staat leitenden Macht, sie zum Wohl jedes einzelnen zu benutzen. ...

Verfolgt man die Elemente seines Werdens, so waren schon die Familienbeziehungen, die nach Danemark, England und England liefen, geeignet, seinen Blick über die Grenzen des Landes hinauszulenken, dem er diente. Aber darüber hinaus hatte Moltke Gelegenheit, fremde Länder und Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen: ...

So hat Moltke sein Lebenswerk mit dem festen Material untermauert, mit der Energie eines wohlgeleiteten Denkers, das den eigenen Willen für stärker hält als den Avano der äußeren Verhältnisse. Wohl hat auch ihn das Leben die Abhängigkeit von der Vergangenheit und von der Umwelt gelehrt, aber zugleich auch den Hinweis auf die eigene Verantwortung für die Zukunft und die Forderung, „den inneren jugendlichen Auftrieb in die Bahnen des Mäßigen zu lenken“. ...

Moltke, dem ein stilles Gesicht Raum zur Entfaltung seiner Gaben gewährte, wurde geboren in einer Zeit, die Napoleon auf der Höhe seiner Macht setzte und auch hinein in die Zeit, die den aufsteigenden Nationalismus des Kaiserreichs in der Welt und schließlich in der Welt der Demokratie hindurch in der Charakter Moltkes in dem Durchbruch der Alljährlichkeit erfüllt und erprobt worden, in einer Schule, in der Schwächere zerbrechen oder

verboren und starke Naturen eine Stärkung ihres Willens erfahren. So konnte er die Praxis Gneisenaus und die Theorie Clausewitz in sich verarbeiten und später zu neuem Leben erwecken. Als Bismarck nach dem Kriege 1870/71 Moltke fragte: „Was kann uns nach solchen Erfolgen noch zu einer Lebensfreude reichen?“, lautete seine Antwort: „Einen Baum wachsen zu sehen.“

Moltke war ein Mann der Tat, dessen Gedanken nie an die Theorie als solche, sondern um die Tat freiten, dem es weniger auf das Sein als auf das Werden ankam. „Daher ist er in allem viel weniger als eigentlicher Lehrer lebendig wirftendes Vorbild“. ...

Staatsstreich in Memel

Der Landespräsident von litauischen Offizieren festgenommen

Königsberg, 6. Februar.

Nach den sechsen bei Königsberger Blättern aus Memel eingegangenen Nachrichten ist der schon seit langem geplante litauische Staatsstreich im Memelgebiet zur Tatsache geworden. Der Präsident der Memeler Landesregierung wurde am Sonnabendvormittag von litauischen Offizieren im Landesbidirektorium festgenommen und in einem Auto entführt. ...

Auf Veranlassung der litauischen Regierung

Königsberg, 6. Februar.

Zu dem litauischen Staatsstreich im Memelgebiet erfährt die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ noch folgende Einzelheiten:

Der Gouverneur des Memelgebietes, Werth, war am Sonnabend früh aus Kovno zurückgekehrt. Bald darauf erschien er im Landesbidirektorium. Nachdem er erklärt hatte, daß die von ihm zu ergehenden Maßnahmen auf Veranlassung der Kommander Zentralregierung durchgeführt würden, verlangte er von einem der im Landesbidirektorium anwesenden Direktoren, er solle die Führung der Geschäfte übernehmen, was von diesem selbstverständlich abgelehnt wurde. ...

„Frankreichs letzter Versuch“

Der Einbruch in Genfer Abrüstungskreisen Genf, 6. Februar.

Die gestern veröffentlichten Vorschläge der französischen Regierung zur Sicherheit und Abrüstungsfrage haben nach Mitteilungen, die dem Vertreter der Telegraphen-Union aus englischen, italienischen, holländischen und Schweizer Kreisen gemacht werden, allgemein, selbst bis in die französische Staatengruppe hinein, einen außerordentlich ungünstigen Eindruck hervorgerufen. ...

In gewissen französischen Kreisen wird offen erklärt, daß die Vorschläge lediglich als eine Vorbereitung der Parlamentswahlen anzufassen seien und die französische Regierung sich über die völlige Unschicklichkeit ihrer Annahme und Durchführung dieser Vorschläge im klaren wäre. ...

Am stärksten scheint die Ablehnung in den Kreisen der italienischen und der holländischen Abordnung zu sein, in denen betont wird, daß die französische Regierung durch Kontrolle der deutschen Luftfahrt Deutschland die einzigen nach dem Versailler Vertrag noch verbleibenden Entwicklungsmaßnahmen nehmen wolle. ...

den Einflüssen, wie sie in dem trügerischen Rausch menschlichen Beifalls zum Ausdruck kommen, auf den Höhen seines Lebensweges ebenso gelassen gegenüber, wie ihn in den Tiefen die Hoffnung nicht verließ.

An der heranzielenden neuen Zeit nahm er keinen Anteil mehr und verließ, wie ein Augenzeuge berichtet, nur mit stummem Kopfschütteln das Schloß, als der Kaiser seinen Generalen die Entlassung des Fürsten Bismarck mitgeteilt hatte.

In meisterhafter Weise verfaßt es von Seede, den Geist des „großen Schweigers“ lebendig zu machen. Es fallen „Strahlen ins Auge, die aus einer glänzenden Vergangenheit kommen, die Dunkelheit unserer Tage durchdringen und auf die Zukunft ein Sonnenlicht werfen“. ...

phon zum Deutschen Generalkonsulats als „gestört“ bezeichnet. Nach den letzten Meldungen soll der verhaftete Präsident Böttcher in die litauische Reserve in Memel gebracht worden sein.

Wie die Zustimmung der Kommander Regierung zum Werth's-Putsch zustande kam

Kovno, 6. Februar.

Ueber die am Sonnabend um 11 Uhr erfolgte Absetzung des Landesbidirektoriums in Memel war hier bis 15 Uhr von keiner Seite, weder von der litauischen Regierung noch von der deutschen Gesandtschaft, zu erfahren. ...

Aus zuverlässiger Quelle verlautet aber, daß der Schritt des Gouverneurs tatsächlich mit Zustimmung der Regierung erfolgt sei. Allerdings seien im Kabinett bei den Beratungen, die von Dienstag bis Freitag gedauert hätten, starke Meinungsverschiedenheiten aufgetreten, und die Stimmen für und wider die Maßnahmen Werth's hätten sich fast die Waage gehalten. ...

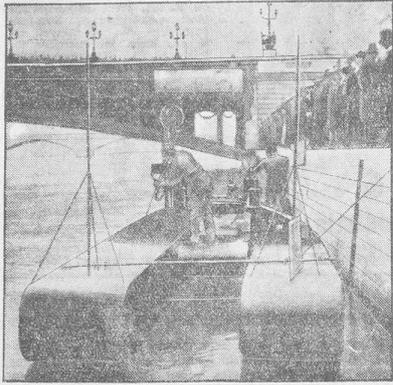
Auf deutscher Seite zeigt man noch Zurückhaltung in der Beurteilung der französischen Vorschläge, gibt jedoch offen zu, daß diese Vorschläge selbstverständlich für Deutschland in jeder Richtung untragbar sind, insbesondere, da sie in keiner Weise als eine Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen des Völkerbundespatentes und des Versailler Vertrages anzusehen sind.

Geheimnisvolles Attentat auf den norwegischen Kriegsminister



Norwegens Kriegsminister B. Quisling, auf den in seinem Büro von unbekannten Männern ein Attentat verübt wurde. Der Minister erhielt einen Schlag auf die Brust und einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewusstlos zu Boden fiel. Man glaubt, daß die Tat von politischen Gegnern verübt wurde.

Fruchtloses Experiment oder Umwälzung der Schiffstechnik?



Das eigenartige Floß des Franzosen Remy nach dem Stapellauf

In Paris wurde ein eigenartiges Wasserfahrzeug konstruiert, das — halb Floß, halb unsinkbares Boot — mit seiner Motorfahrte von nur 20 PS. eine Geschwindigkeit von 30 Seidentkilometern erreichen und äußerst billig im Betrieb sein soll. Dieses „Heberboot“ wird auf seiner Probefahrt verjahren, über den Vernechtung London zu erreichen, wo englische Schiffahrtskreise großes Interesse für das neue Fahrzeug hegen.

Die „Populaire“ hängt der Kasse die Schelle um

Paris, 6. Februar.

Der französische Vorschlag auf der Abrüstungskonferenz in Genf, der am Freitag von Lardieu dem Büro der Abrüstungskonferenz unterbreitet wurde, wird von einem großen Teil der Pariser Presse begeistert aufgenommen. Die Rechtspresse und auch die gemäßigten Blätter sind allgemein der Auffassung, daß Frankreich durch den Plan wesentlich zur Organisierung der Sicherheit und des Friedens beitrage, während die Linkenblätter ihn als ein plummes Propagandamittel verwerfen. Die französischen Vorschläge, so schreibt der sozialistische „Populaire“ können nicht ernst genommen werden, weil Frankreich sich dadurch nur der Verpflichtung zur Vorleistung entziehen wolle. Es handele sich um einen sehr vorläufigen Versuch, die Verwendung von Kriegsfahrzeugen zu regeln.

Der Zweck des ganzen Manövers sei jedoch lediglich der, Deutschland die Entwicklung seiner Handelsluftfahrt zu unterlegen, da man befürchte, daß die deutschen Handelsflugzeuge eines Tages in Bombenflugzeuge umgewandelt werden könnten. Es handele sich darum, eine bestimmte Art von Kriegsmaterial auf dem Papier zu internationalisieren, während diejenigen Staaten, die im Besitze dieses Materials seien, auch weiterhin sich darüber versagen könnten. Die von Frankreich vorgeschlagene internationale Armee würde nicht allein dastehen, sie sei den nationalen Armeen nur nebensächlich. Ihre Schaffung setze keinerlei allgemeine Abrüstung voraus.

Die Rechtspresse ist begeistert. Allerdings, meint Berlin, daß man sich über das Schicksal des französischen Planes keinerlei Illusionen hingeben dürfe. Immerhin sei der Schritt sehr nützlich gewesen.

Zensur an Vanderweides Rede

Genf, 6. Februar.

Die Sitzung der Abrüstungskonferenz stellte am Sonnabend eine Abhandlung der großen internationalen Verbände und Organisationen für die Abrüstung dar. Zu Wort kamen Vertreter der internationalen Frauen-Verbände, der internationalen kirchlichen Organisationen, der Studentenverbände, der internationalen Organisationen der Arbeiter und des Weltverbandes der Völkerbundesligen. Eine Vorordnung von mehreren hundert Frauen betrat in geschlossener Marschkolonnen den Saal und grupperte sich um das Präsidium. Dabei kam es zu einem viel erdrerbterten Zwischenfall. Der belgische Ministerpräsident Vanderweide, der im Namen der sozialistischen Arbeiterinternationale sprach, sah sich gezwungen, seine Rede mit der Bemerkung zu unterbrechen, daß er auf den ausdrücklichen Wunsch des Präsidiums der Konferenz leider nicht in der Lage sei, einen Teil seiner vorhergehenden Erklärungen abzugeben.

Er sehe sich jedoch gezwungen, der Konferenz mitzuteilen, daß er seine Rede bereits der internationalen Presse veröffentlicht und somit die Veröffentlichung dieses Teiles seiner Rede nicht mehr aufzuhalten sei.

Getre englische Pressestimmen

London, 6. Februar.

Der „Daily Herald“ stellt die Frage, ob Frankreich aufrichtig sei. Der Wüch Lardieu nach einer (internationalen D. Red.) bewaffneten Macht bedeute nichts anderes als die Aufrechterhaltung der Verträge von Versailles, St. Germain und Trianon. Die Unterbreitung des französischen Planes an den Völkern sei nichts anderes als Zeitverlust. Außerdem habe der Vorschlag nichts mit Abrüstung zu tun. Viele Leute glaubten in dem Plan eine List zu sehen, deren Zweck sei, bei den kommenden Wahlen in Frankreich einen Hund noch links zu verbünden. „News Chronicle“ erklärt, daß Frankreich die Führung an sich verlieren habe und die Abrüstungskonferenz zwingt, die Verhandlungen auf der Grundlage dieses Vorschlags zu führen. Allerdings sei es nicht möglich, den Völkern zu einem Uebertritt zu machen, aber es seien noch genauere Untersuchungen notwendig, ehe man die volle Bedeutung der Vorschläge durchschauen könne.

Wer ist der Lügner?

Das Reichswehrministerium gegen französische Lügennachrichten

Berlin, 6. Februar.

Zu den Behauptungen des Reichswehrministers zum französischen Wehrbudget, Doullong-Lafont, im „Matin“ erklärt das Reichswehrministerium:

Die Behauptungen Doullong-Lafonts enthalten nichts Neues. Sie sind in eine Linie zu stellen mit den kürzlich in geheimer Form zurückgewiesenen Angaben der Senatoren Bourgeois und Cecard. Was die angeblichen Bestände an Material und Munition anlangt, die Deutschland der Kontrollkommission zu entziehen verstanden habe, so genügt der Hinweis auf die Urteile des Maréchal's Hoch und des letzten Kriegsministers Lardieu, die beide übereinstimmend erklärten, daß alles, was Deutschland vermindern mußte, auch geführt wurde. Wie soll ein Land, das 6 Millionen Gewehre, 125 000 Maschinenpistolen, über 30 000 Minenwerfer, nahezu 60 000 Geschütze und mehr als 15 000 Flugzeuge an seine früheren Gegner ablieferete, bzw. auf Grund der Entwaffnungsbestimmungen zerstörte, über verborgene Bestände an Kriegsmaterial verfügen?

Die Behauptung über eine in den letzten Jahren erfolgte weitgehende industrielle Mobilisierung ist nicht angeht, die Wirtschaftslage Deutschlands, der Größe seiner Arbeitslosen und der Tatsache, daß nach der kürzlich bekanntgegebenen amtlichen Statistik die Zerstörung der deutschen Rüstungsindustrie auf Grund des Versailleser Diktats dem Reich 3,5 Milliarden Reichsmark kostete, dem selbst.

Die Dienstvorschriften der Reichswehr behandeln nur die Abwehrmaßnahmen im Kriegsfalle.

Die deutschen Angriffe auf ein generelles Verbot der Vorbereitung und Ausbildung zum Gasrieg, sowie auf Abwurf von Gasbomben aus der Luft sind leider in der Vorbereitenden Abrüstungskommission verurteilt worden. Wenn Flugzeugwerke im Ausland Kriegsfahrzeuge bauen, so kann die deutsche Gesetzgebung sie nicht daran hindern. Nach Deutschland ist nicht ein einziges Militärflugzeug eingeführt worden.

Die Vergleiche zwischen Zahlen des deutschen Heeresbudgets von 1913 und 1931 sind völlig unverständlich.

Lich. Die gänzlich veränderte Struktur des Wehrsystems, die ebenso veränderte Ausstattung mit Waffen und Material, sowie das auf einer neuen Haushaltordnung aufgebaute Budget schließen jeden Vergleich aus.

Die im französischen Wehrbudget enthaltenen Ausgaben für Kriegsmaterial übersteigen den gesamten deutschen Wehrhaushalt seit Jahren erheblich. Sie betragen für das französische Landheer im Jahre 1929 nicht, wie Doullong-Lafont behauptet, 359 Millionen Franken, sondern laut Anfinhrung „annuaire militaire“ des Völkerverbundes, das die amtlichen französischen Angaben enthält, 1,3 Milliarden Franken, also nahezu das Vierfache der genannten Summe. Sie erreichten im Gesamtjahr 1930/31 für die französische Wehrmacht zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft nach der amtlichen Rüstungsveröffentlichung Frankreichs die Höhe von 4,68 Milliarden Franken gleich 780 Millionen Reichsmark.

Doullong-Lafont beruft sich weiter auf Zahlen, die General Groener im Reichstag über die Herstellungskosten für Waffen genannt haben soll. Derartige Erklärungen hat der Reichswehrminister niemals abgegeben.

Wie allgemein bekannt, hat das Reich im letzten Jahr zur Stärkung von Großbetrieben erhebliche finanzielle Opfer bringen müssen. Beim Doullong-Lafont aus dieser Einführung des Reiches auf die Banken geheime Geldquellen für deutsche Rüstungen ableitet, so muß das Urteil über diese Behauptung der Welt überlassen bleiben.

Die in Frankreich immer wieder vorgebrachten Nachrichten über deutsche Rüstungsfabriken in den umliegenden Staaten sind von den maßgebenden Regierungen demontiert worden. Somit entfällt jeder Grund für eine Fortsetzung dieser bösevergehenden Polemik.

Was endlich die „moralische“ Kriegskrüftung in Deutschland anlangt, so gibt es kein besseres Mittel, die berechtigete Beunruhigung des deutschen Volkes zu beschwichtigen, als die Entfaltung des in Versailles gegebenen Abrüstungsvertrages durch die Siegermächte im gleichen Umfang und nach den gleichen Entwaffnungsmethoden, um damit die Gleichberechtigung Deutschlands und seine gleiche nationale Sicherheit zu verwirklichen.

Schwächeanfall Amerikas

Amerika lenkt ein

Japan wird die getrennte Behandlung der Mandchurien-Frage in Aussicht gestellt

Washington, 6. Februar.

Staatssekretär Stimson hat in den letzten Tagen in enger Fühlung mit den Hauptmächten gefanden, um eine Einstellung der Feindseligkeiten im Fernen Osten zu erreichen. Er hat zu den beiden Punkten, die Japan von den insgesamt fünf Forderungen der Engländer und Amerikaner ablehnt, Gegenvorschläge ausgearbeitet, die am Montag in Tokio überreicht werden sollen.

In amtlichen Kreisen wird damit gerechnet, daß China zu weitgehenden Zugeständnissen bereit sein würde, falls die Kämpfe eingestakt werden sollten. Man hofft, Japan hinsichtlich einer Trennung von Mandchurien-Frage und Schanghai-Problem entgegenkommen zu können. Der britische Botschafter hatte am späten Abend des Freitags

mit Unterstaatssekretär Caffie eine Besprechung. Ein Besuch des deutschen Botschafters am Nachmittag bezog sich jedoch nicht auf die Fernostfrage.

Als bemerkenswert verdient festgehalten zu werden, daß die amerikanische Frage gegenüber Japan einzuenteu befreit ist. Die „New York Times“ stellt beifolgende Weise die japanischen Verdienste in der Mandchurien auf. (1) Die „Tribune“ begrüßt es, daß die Japaner nunmehr die internationale Zone bei ihren kriegerischen Handlungen achten und die eigentliche Kampfbühne von Schanghai verlegt haben.

Vorkührgeschende Kampfeinstellung in Schanghai?

London, 6. Februar.

Die japanischen Marinebehörden in Schanghai teilten Pressevertretern gegenüber mit, daß die Kämpfe bis Montag wegen des chinesischen Neujahrs und da die Japaner Verstärkungen abwarten wollten, eingestakt werden würden.

Columbus am Potsdamer Platz

Je größer die Platte, umso höher die Häuser

Warum das neue große Hochhaus am Potsdamer Platz in Berlin „Columbus-Haus“ heißt, ist nicht ganz sicher. Vielleicht wollte man damit sagen, daß es einen fähigen Vorstoß in bisher unbetretene architektonische Regionen bedeutet, vielleicht auch nur, daß man mit dem Mute eines Columbus über den Verkehrsraum des Potsdamer Platzes segeln muß, um bis in den tiefen Eingangsschacht der gewaltigen Hochhausfront zu gelangen. Das eine steht jedenfalls fest, daß das neue Hochhaus bereits Ende April seiner Bestimmung übergeben werden kann. Bis auf die fehlenden Mieter ist dann alles allright.

Man muß den Mut der Berliner Architekten bewundern, die trotz der wirtschaftlichen Notzeit noch immer Geldgeber für die Verwirklichung ihrer kühnen Pläne finden. Was man mit dem Columbus-Haus wollte, geht weit über eine einfache Hochhaus-Architektur hinaus. In drei mächtigen Rankenkomplexen, von denen das Columbus-Haus nur den nördlichen Flügel bildet, soll eine einheitliche, weitgeschwungene Absichtswand von der Wuhlfelder Straße bis zum Potsdamer Bahnhof erstehen, ein Aufschlag der Leipziger Straße und ein Tor für die dem Platz ankommenden Sternstraßen. Diesen städtebaulichen Gedanken tragen nach dem Willen des Architekten die zurückgenommene Bauweise und die ungewöhnliche Höhe des Columbus-Hauses bereits Rechnung. Sie machen den Bau im Schnittpunkt der wichtigsten Schlinien zu einem „Wichtigpunkt erster Ordnung“.

Die technisch-architektonische Leistung, die an das Columbus-Haus gewandt wurde, ist bewundernswürdig. Drei Monate nur wurden für die Schachtarbeiten und die Betonkonstruktionen des Unterbaus gebraucht. In 68 Arbeitstagen wurde das Stahlblech des mächtigen Gebäudes emporgetragen, und mit gleicher Schnelligkeit wurden die Wölbarbeiten und die Ausmauerung der Frontwände durchgeführt. Bis Ende April soll die Innenausstattung fertiggestellt werden. Im Untergeschoß werden Restaurationsräume untergebracht, das erste Obergeschoß erhält ein Café-Restaurant, das 2.—8. Obergeschoß Bureauräume und das 9. Obergeschoß, eigentlich das 10. Geschoß, wird gleichfalls zu einem Café-Restaurant mit großer, gedeckter Dachterrasse ausgebaut.

Für die Regelung des Verkehrs sind besondere Maßnahmen getroffen worden. Ein Platzverkehr, 2 große Schnellfahrstraßen und ein dritter, der vor allem für das Café im obersten Geschoß bestimmt ist, schaffen die Verbindungen zwischen unten und oben. 5000 Glühlampen für die Bureauräume und 7500 Glühlampen für die Restaurants, modernste elektrische Küchen und Leuchtströhen von 1800

Meter Länge an der Außenfassade bilden die elektrische Ausrüstung. 280 GE sind im Augen notwendig, um den Arbeitsbedarf für die eigene Wasserversorgung, die Entlüftungsanlagen, Heizungsanlagen, die eigene Müllverbrennung usw. zu ermöglichen.

bleibt „nur“ die Frage nach der Rentabilität!

Die neue Dithilfenotverordnung unterzeichnet

Berlin, 6. Februar.

Die gestern abend vom Reichsministerium verabschiedete Verordnung zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Dithilfenotgebiet, die die weitere Finanzierung der Dithilfenot auf eine sichere Grundlage stellen und eine beschleunigte Durchführung der Entschuldungsverfahren — in etwa ein bis einhalb Jahren — ermöglichen soll, ist heute mittag vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden.

Zu der Verordnung ist vorgesehen, daß die Gläubiger mit Dithilfenotentschuldungsbriefen abgefunden werden können. Diese Entschuldungsbriefe werden von der Deutschen Rentenbank ausgeben, mit 4 1/2 v. H. verzinst und in Höhe von rund 300 Millionen im Rechnungsjahr 1935, mit dem Restbestand im Rechnungsjahr 1936 eingezahlt. Zur Verzinsung und Entfaltung werden verwendet die Aufbringungsanlagen der Industrie, Reichsbankguthaben, verfügbare Reingewinne der Rentenbankkreditanstalt und die Zins- und Zuzugsbeiträge der Entschuldungsmassnahmen, die in Höhe der ausgebenen Entschuldungsbriefe auf den entschuldeten Grundstücken eingetragen werden.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern vormittag den Reichsminister zum Vortrag, da dieser am Abend nach Genf abreiste.

Von Tempelhofer nach Neu-Guinea will der bekannte Sportflieger Wolf Fritsch mit seinem kleinen Stenium-Flugzeug fliegen; er wird voraussichtlich noch im Februar starten.

Am der Fahrt blühen seit einigen Tagen in geschützten Lagen die Mandelbäume; in den letzten 25 Jahren ist mit Ausnahme des Jahres 1916, wo sie schon im Januar begann, die Obstblüte nie so früh eingetreten.

Das Fett der Hausfrau! Die Weiße Woche bei Hausfrau greif zu!

Die letzten Bestände in Winter-Mänteln Sommer - Mänteln Strickbekleidung spottbillig

GEHRELS

Die weiße Sensation für Oldenburg bis zum 13. Februar verlängert (Hengstkörungswoche).

Kommen Sie zu uns - Sie sparen Geld!

Eine Sensation für Oldenburg 27 Schaufenster der große Lichthof die ganze Weißwaren - Abteilung in weiß und gelb dekoriert

In unserer GEKA

jedes Stück ein Preiswunder

Die Weiße Woche nur einmal im Jahr.

Rekordpreise

für weiße Waren aller Art in den bewährten Vertrauensqualitäten, denen ein unser Haus Ruf und Ansehen verdankt.

Auf unseren Werbetischen: Stoffe aller Art 0.25 0.50 0.75 1.00 / Sensationell billig

Stoffe

zur Konfirmation in Kunstseide / Reinseide / Samt / Wolle Blau Kammgarn für Anzüge Bekannt größte Auswahl zu niedrigsten Preisen

ERNST BREUCHE

Größtes Stoff-Spezialgeschäft am Platze Etagesgeschäft - Gaststraße 28 - Nur eine Treppe

Einladung zum Festmahl... Die vielen modernen Neuheiten werden Ihnen gewiß gefallen und die neuen Preise sind wirklich äußerst niedrig Sr. Lehmann, Gaststr. 27

Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung zur Versteigerung: Am Montag, dem 8. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr, in Sühmosenfeld, 3 Schweine u. 40 Doppelhühner... Am Dienstag, d. 9. Februar 1932, vormittags 10 Uhr, in Osterburg, 3 Schweine... Am Donnerstag, d. 11. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr, in Sühmosenfeld, 1 Kuh, 1 Stier, 1 Ferkel... Am Freitag, d. 12. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr, in Sühmosenfeld, 1 Kuh, 1 Stier, 1 Ferkel... Am Samstag, d. 13. Februar 1932, nachmittags 4 Uhr, in Sühmosenfeld, 1 Kuh, 1 Stier, 1 Ferkel...

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 9. Februar 1932, nachm. 4 Uhr, werden im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierl., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

- I. 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Standaufz. 2 Büfets, 1 Kresen, versch. Einrichtungsgegenstände, 2 Klaviere, 1 Säulenlampe, 1 Sofa m. 3 Polsterhähnen, 1 Wanduhr, 6 versch. Bilder, 3 Käufertische, versch. Weine u. Einrichtungsgegenstände. II. 1 Standaufz., 1 Teppich, 1 runder Tisch, 1 Büchertisch, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Sessel. Zu II. findet der Verkauf bestimmt statt. Kren, Obergerichtsvollzieher.

Schleichende Krankheiten

werden durch meine Urin-Untersuchungen erkannt und erfolgreich behandelt. Beratung einl. Urin-Analyse 2 RM.

E. Goldhepp, Heilkundiger, Al. Kirchenstr. 7, Nähe Marktplatz, 9-12 u. 3-5 Uhr, Urin mitbringen.

Lampen-Wochen

10% Rabatt auf alles engros - en detail Franz Brunecker, Bleicherstr. 4-5

Bitte bestellen Sie schon jetzt bei der Gärtnerei Kraatz in Rastede. Dieser Betrieb liefert alles was Sie zum Frühjahr für Ihren Garten gebrauchen. Sie kaufen dort nicht nur beste Sämereien, sondern auch kräftige Bäume, gesunde Pflanzen und schöne Blumen zu sehr billigen Preisen.

Südbanni Lillfowdt Saunstr. 3421 einigmal und häufiger Herren-Anzüge

Geschäfts-Eröffnung Ich zeige hiermit an, daß ich das seit 25 Jahren bestehende Papiergeschäft von Karl Weiß, Achternstraße 8 übernommen habe, und bitte um Unterstützung meines Unternehmens. Karl Weiß Nachf., Inh. E. Iken

Tuberkulose-fürorgestellte Witwelnstr. 5. Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag von 8 bis 10 Uhr.

Beratung in Darlehens- und Hypothekengesch. Gebühr 50 Pf. G. Wülfmann, St.-Str. 2, Sühmosenfeld Gd. 6.

Stimmungen Reparaturen W. Dittmanns Klavierbauer und Steinhammer Seltlagengießstraße 32

Fahnen Orden-Bänder Abzeichen Vereinsstoffe Tanzkontrollen Otto Hallerstede

Anzüge feine Arbeit kleiner billiger Arbeit Dreißigerweg 12 Offene Beine gefüllte Beine, Catsfuß, Venen- und Adernentzündung, Beinleiden heilt G. Zedler, Oldenburg, Karlsruherstr. 4.

Ausfäulen! Gebraute u. Frauen erkaufte feine u. hirschen inwieweit, Katalog, Erfordert, nur Zeitungsangabe. "Wunder", Berlin-Schöneberg 1, Gellertstr. 10.

mit oder ohne Ware, oder die Einrichtungsgegenstände allein, sofort abzugeben zu verkaufen. Bestellen wollen sich zur Bestätigung direkt an die Leiterin des Geschäftes wenden. Schüttingstraße 14

Höherer Schul-Unterricht für Jungen und Mädchen, vorläuf. Sexta bis Untertertia. Penum: Oberrealschule Clara Maria Arnold Taubenstraße 18 Telefon 5297

Existenz Leihbibliothek mit 500-1000 Mark durch Gründung einer sofort lfd. Bibliothek. Haben nicht unbedingt erforderlich. Auch geeignet für kleine Büchereien. Platz Schlichtweg 237, Bremen

Hoyer's Weinsteller Jeden Sonntag Konzert Eintritt frei Kein Preisaufschlag

Ostfriesen-Verein Upstalsboom e. V., Oldenburg. Samstag, 27. Februar in der „Astoria“ „De Erschriewing“ ein lustig Spiel in drei bedriewen Vörverkoop. Aljarren-Brüger, Markt 7, Brillen-Müller, Gaststraße

Mitglieder-Versammlung am Montag, dem 8. Februar, abends 8 Uhr, in Friedrichs-Platz „Bücher“ u. a. Vortrag über „Schlechtes Bürgerrecht“ Gäste willkommen. Bauwirt Oldenburg

Landwirtschaftl. Verein Tweelbäke-Osternburg Versammlung am Sonntag, dem 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der Wirtschaft von Rinne Krundland, Bremer Chaufee. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Nieschlag über Tagesfragen auf dem Gebiete der Fütterung und der Düngung, 2. Rechnungsablage u. Entlassung des Kaffeeführers, 3. Bedingung der Beiträge und des Bezugspreises für das Randbittschiffsbillett, 4. Verschiedenes. Um jährliches Erziehungsfest Der Vorstand.

Osternburg Parochieleute 1864 in der „Harmonie“ Kassenöffnung 6 Uhr Damen 0.50, Herren 1.00 (mit Tanz)

Kirchhatten Am Sonntag, dem 13. März 1932, findet die 25jähr. Stiftungsfest verbunden mit Jubiläum (Wannentochter) und nachfolgendem Ball des Vereins der „Einigkeit“ statt. Der Vorstand.

Nordermoor Junggesellenklub „Einigkeit“ Sonntag, dem 14. Februar Kappenball Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 50 s - Tanz 1 s - Kappen gratis Hierzu sind jung und alt herzlich eingeladen. Fr. Piers

Zur Konfirmation

Table with 2 columns: Ihr Tochter, Ihr Sohn. Lists clothing items and prices. Kleider, Maroc, Wolle mit Seide, 16.90, 14.90, 12.80 9.50. Mäntel, Velour, 25.50, 19.00, 16.50 9.80. Mäntel, Mouliné u. Fresko, 25.00, 19.00, 16.50 13.-. Taghemden, leils m. Klöppel, 1.95, 1.45 0.95. Nachthemden, 2.95, 2.25 1.75. Prinzessbrücke, Charmeuse, 4.90, 3.50 2.95. Schlüper, Charmeuse, 2.85, 2.35 1.75.

Einsatzhemden, Unterhosen und Jacken ganz besonders preiswert

Gebr. Lessers

1. Beilage

zu Nr. 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 7. Februar 1932

Reiterlied

Wohlauf, Kameraden, mit d'm Hengst, mit d'm Hengst
Auf den Markt zu der Körnung gezogen!
Ganz Oldenburg freut sich vielmehr als du denkst;
Denn der Pferdewirtschaft ist man gewogen.
Soldat Hengst wie unser Hengst einzig allein,
Das bringt uns doch auch ein paar Körner ein.

Und wenn auch das Auto den Gaul verdrängt
Und befördert Herren und Knechte,
Am Hengste der Oldenburger hängt
Zeit dem ältesten Ritterschlechte.
Drum tretet freudig zur Körnung an,
Ihr Jüchter im Lande, Mann für Mann!

Wir haben euch extra Tribünen gebaut
Und die Musterbahn propper errichtet.
Nun kommt, daß ihr alle die Körnung beschauf!
Weh dem, der etwa drauf verzichtet!
Der wäre mir nicht mal 'ne Semmel wert,
Die der Hengst fabriziert mit erhob'nem Eierc.

Auf der Körnung beruht des Landes Wohl,
Drum froh, wer den Hengst jetzt noch pflügt!
Dem Regen ist der Wagen zwar hocht;
Doch die Mülligkeit er fahrt noch reet.
Und bracht' ich zur Körnung das Dichterpferd,
Es würde entschienen mit angefört.

Drum fröh, Kameraden, mit d'm Hengst, mit d'm Hengst
Auf den Markt zu der Körnung gezogen!
Und wenn du ihn stolz in den Zügeln lenkst,
Ist die Kommission dir gewogen.
Und wird der Erfolg nicht zu mager sein,
Dann nehm auch noch wacker 'nen Kleinen ein!
Spottdroffel.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 7. Februar 1932

Bandesbühnen

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:
Die zweite Serie zum halben Preis!

Heute, Sonntag, den 7. Februar, abends 7.30 Uhr, wird
der neue große Opernserienfolg „Die Blume von Hawaii“
von Paul Abraham in der von Publikum und Presse
begeistert aufgenommen Inszenierung wiederholt. Zu
dieser Vorstellung werden Doppelkarten ausgegeben: Wer
eine Karte zum vollen Preis kauft, erhält die zweite zum
halben Preis. — Nachmittags 3.15 Uhr findet eine Wieder-
holung der großartigen Musikoperette Ralph Benatzky's
„Im weißen Rössl“, die schon weit über zwanzigmal
in Oldenburg gegeben worden konnte, bei kleinen Preisen von
50 Pf. bis 3 RM statt.

War Albersberg und Sefes erfolgreiches Schauspiel „A r-
n-er-f-a-n-g-u-n-g“ wird am Montag, dem 8. Februar,
abends 7.45 Uhr, wiederholt.

Am Dienstag, dem 9. Februar, abends 7.45 Uhr, ist die
erste Wiederholung von Chateaus „Samlet“ in der
Reinigungsreinigung Hellmuth Köhler.

Verdis „Mascuella“ gelangt in der neuen Insze-
nierung am Mittwoch, dem 10. Februar, abends 7.45 Uhr,
zur Wiederholung.

Die Regimentskapelle erhält als vierte Veranstaltung
einen klassischen Schauspielabend. Zur Aufführung gelangen
Goethes „Egmont“, „Die Geschwister“ und Kleists Lust-
spiel „Der zerbrochene Krug“. Für Gruppe II (876
bis 1750) findet dieser Abend, am Sonnabend, dem 13. Fe-
bruar, für Gruppe III (1751 bis 2625) am Montag, dem
15. Februar, statt. Die Mitglieder der Volksgemeinschaft werden
erneut auf die Zahlung der Februarrate hingewiesen, die un-
abhängig von den Vorstellungen in den ersten Tagen jeden
Monats zu erfolgen hat.

Das Schauspiel bereitet den Schwanz von Thomas
„Gharleys Vater“, die Oper d'Alberts „Tiefenland“
vor.

* Wiederabend Walter Schulze. Walter Schulze singt,
wie wir bereits mitgeteilt haben, morgen, Montag, um
20 Uhr, im Kasinoaal in seinem Wiederabend die „Winter-
reise“ von Franz Schubert. Am Freitag, den 12. Februar,
die Winterreise besteht aus 24 Gesängen, in denen uns
Schubert die Tragik eines unglücklich Liebenden mit den
wärmsten Herzensworten empfinden läßt. Kein anderer hätte
uns sein Empfinden menschlicher und fester mitfühlen
lassen bei einer Karen Einsamkeit und Naturfremde, als
gerade Schubert, der die Natur über alles liebt und in dem
die menschliche Seele hell und groß leuchtet. Schuberts Lied
ist Erlebnis. Allen Musikfreunden sei dieser Abend bestens
empfohlen, zumal es eine Seltenheit ist, die „Winterreise“ in

der ursprünglich geschlossenen Form zu hören. Die voll-
ständigen Texte der 24 Lieder sind in den Programmen ab-
gedruckt und an der Abendkasse erhältlich. Karten im Vor-
verkauf bei Sprenger, Adlersstraße, und an der Abendkasse
zu den bekannten niedrigen Preisen. Näheres ist aus dem
Anzeigenteil ersichtlich.

* Oldenburger Gesangsverein, gegr. 1864. Fast 70 Jahre
besteht der alte Oldenburger Gesangsverein. Im Jahre 1864
gegründet, hat sich der Verein in langamer, aber stetiger
Weise entwickelt, und steht heute mit seinem wohlklingenden
Klangkörper an führender Stelle im Stadtbild Oldenburg. Die
Soren Wilhelm Sarimann, Kaufmann Heinrich Meher,
Malermeister Heinrich Meher und Wilhelm Wetj leiten
im Jahre 1864 den Grundstein — in der Zeit der Einigungs-
kriege — zu dem Verein, in jener Zeit, als in allen deutschen
Landen dem deutschen Lied Pflegestätten bereitet wurden.

Die Einzeichnungslisten für Hindenburg

liegen auch am heutigen Sonntag in unserer Geschäftsstelle
aus, und zwar bis mittags 1 Uhr.

Tüchtige Führer, denen das Wohl des Vereins von je am
Herzen gelegen hatte, waren es, die, unter Unterstützung der
Chormeister und Vorstände, dem Verein zu immer größerem
Ansehen verholfen haben. Namen, wie Hermann Harms,
Fritz Jansen, Richard Sarimann, Heinrich Sand-
mann, Fritz Barthelemy, der heute noch aktiv mitwirkt,
Gustav Hoff, den ein hartes Schicksal zu früh aus dem
Leben des Vereins nahm, sind eng verknüpft mit dem Werden
und Wachsen des Vereins. Dank gebührt aber auch denen,
die als Chormeister in mühseliger Kleinarbeit das aufgebaut
haben, was heute als fast vollendetes Werk vor uns steht,
Hebeje, Kramer, Beutner, Wilhelm von Wusch,
Lehrer Meher, Albrecht und Dümmel — ein jeder hatte
sein beßtes Können in den Dienst der Sache gestellt, bis der
Krieg mit harter Hand in das Leben der Vereine eintrat.
Waffenmeister Meher von den 10er Dragoner nahm als
erster nach dem Kriege die Arbeit als Dirigent auf, ihn löste
Organist Kiders ab, der wiederum seinen Taktstab in die
Hände des jetzigen Chormeisters Theodor Seidenbaum legte.
Heute abend vernehmen sich die Sänger unter Leitung ihres
Vereinsleiters, Musikleiters Grimm, um in alter Weise Zeug-
nis abzulegen von der Arbeit der letzten Jahre. Fr. Düm-
mel, Kammersänger, führt Proben ihres Könnens in das
ganz auf Heimat und Vaterland eingestellte Programm, so
wird auch dieser Abend sich hoffentlich den vorhergehenden
Erfolgsgleichen würdig an die Seite stellen können.

* Sänglingsheim. Der angekündigte theoretische und
praktische Kursus über die Grundlagen der
Sänglings- und Sänglingsheimpflege, der zwei-
mal wöchentlich im Sänglingsheim stattfindet, wird
begegnungsfreudig Interesse. Da er in nächster Zeit beginnen
soll, wird gebeten, etwa nachlässige Anmeldungen möglichst
umgehend der Leitung des Heims, Alexanderhauffe 200 zu
übermitteln.

* Der bekannte Wagnisplan von der Stadt Oldenburg
ist in neuer Auflage in der Schulzeischen Buchhandlung er-
schienen. Ein Verzeichnis der Straßen, Plätze und Sehens-
würdigkeiten Oldenburgs ist auf der Rückseite beifolgend.

* Befandene Meisterprüfung. Vor der Meisterprüfungs-
kommission für das Steinmetz-Handwerk unterzog sich der
Steinmetz Fritz Gütle der Meisterprüfung mit Prädikat:
Nicht gut — Gut. Er ist ein Sohn des Steinmetzmeisters
Fritz Gütle, Oldenburg, Schützenhofstraße.

* Geschäftsjubiläum. Am Montag begeht die Firma
Wambeger & Theophil, Caffstraße, ihr 30jähriges
Bestehen. Aus kleinen Anfängen hervorgehend, ist es dieser
Firma durch unermüdbaren Fleiß im Laufe der Jahrzehnte ge-
lungen, sich zu einem tonangebenden Haus der feinen Herren-
und Damenmodezeit zu entwickeln und als solches im ganzen
Oldenburger Lande bekannt zu werden. Kleinster Inhaber
der Firma ist jetzt Herr Theophil, nachdem sein geschäftlicher
Mitarbeiter, Herr Wambeger, vor einigen Jahren starb.

* Einem sehr erbitterten Kampf mit einem Einbrecher
hatten am Sonnabendmorgen der Polizeiberechtigten Dowe
und der Gendarmerie-Kommissar Heise in Everßen zu be-
stehen. In letzter Zeit waren in Oldenburg mehrere Ein-
brüche verübt worden, ohne daß man zunächst auf die Spur
der Täter kommen konnte. In der Sonnenabendnacht wurden
dem Schwächer Mannen an der Eisenstraße in Everßen
durch das Überfallen mehrerer Schützen, Karabiner, Wirtse
durch gefolgt. Die gemeinsam von der Kriminalpolizei und
der Gendarmerie in Everßen eingeleiteten Ermittlungen
führten auf die Spur des schon öfter wegen Einbruchs vor-
bestrafter Gärtnergehilfen Sch. in Everßen, der an der Ober-
mecher Hauffe seine Wohnung hat. Die Beamten Dowe
und Heise begaben sich um Sonnabendmorgen in die Woh-
nung des Sch. und fanden dort auch verschiedenes Diebes-

gut, u. a. auch kleine Teile der Fleischwaren. Sch. war in
seiner Wohnung anwesend. Als er von den Beamten ab-
geführt werden sollte, sprang er durch ein Fenster der ersten
Etage in den Hausgarten und war dann plötzlich verschwunden.
Merkwürdigerweise hatte Sch. sich durch diesen Sprung
nicht verletzt. Etwas später konnte er auf einem Holzbohlen
einer benachbarten Tischlerei wieder aufgefunden werden.
Dem Zuruf der Beamten, sich zu stellen, leistete er keine Folge,
auch dann noch nicht, als ein Schuh nach ihm abgeworfen war.
Er sprang auch nun wieder durch eine Bodenlücke und ver-
suchte die Flucht ins Freie. Auf der Flucht stürzte Sch. und
wurde nun von Höhe zuerst zu Boden gestürzt. Sch. hatte
eine schwere geladene Armeepistole bei sich, von der er mit
aller Gewalt Gebrauch zu machen versuchte. Durch das Ent-
weichen des Kommissars Heise wurde Sch. überrollt und
somit jetzt abgeführt werden. Durch die Festnahme des Sch.
ist man jetzt auf die Fährte vieler anderer Einbrüche gekom-
men. Mehrere Stücke aus früheren Einbrüchen konnten be-
reits sichergestellt werden. Die bei Mannen gefohlenen
Fleischwaren wurden bei einem P. in der Breslauer Straße
in Oldenburg gefunden. P. wurde dann auch selbst in Haft
genommen. Jedenfalls werden durch die Aushebung dieses
Verbrechernetzes viele Diebstähle ihre Ausführung finden.

* Seine Goldene Hochzeit feiert heute das Ehepaar
Lokomotivführer a. D. Wilhelm Rath, hier, Weststraße.
Der Reichspräsident hat dem Jubelpaare aus diesem Anlaß
ein besonderes Glückwunschkärtchen überreichen lassen.

* Vom Stau. Bei der Eisenbahnbrücke ist eine Schwin-
nramme mit Dampftriebwerk in Tätigkeit, um das Brücken-
schwivert zu reparieren. Wegen des hohen Wasserstandes
und der scharfen Strömung war es nicht möglich, die
Arbeiten früher in Angriff zu nehmen.

* Schwere innere Verletzungen und einen Knochenbruch
sog sich der Arbeiter S. dadurch zu, daß er beim Trans-
portieren eines Küchensherdes aus einer Oberbohung an der
Verhachtstraße auf der Treppe ins Gleiten kam. Auf Veran-
lassung von Dr. Kelle wurde der Verletzte dem Evangeli-
schen Krankenpauje zugewiesen.

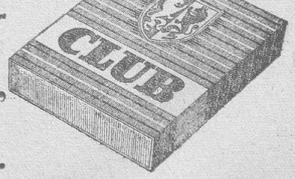
* Festversammlung des Vereins ehem. 10er Dragoner.
Die Februar-Versammlung erhielt eine besondere Note durch
die Anwesenheit einer großen Anzahl von Gästen. Zu diesen
zählten u. a. der Erbgröfherzog, Prinzmeister a. D.
von Sulkow, Hauptmann Albrecht mit Vertreterin sämtlicher
Dienstgrade seiner Minnerweier-Kompanie, die bekanntlich in
der alten Dragoner-Kaserne in Oldenburg untergebracht ist,
und der Vorsitzende des Amstriegeverbundes Oldenburg,
Theilen. — Der Erbgröfherzog war vor kurzem zum Ehren-
mitglied des Vereins ernannt worden. Verhört die Kön-
igin hatte den gemüthlichen Saal seines „Zitmal-Palais“ in
ihrer Weise im Vorber-Grün und Blumen geschmückt. Von
den Händen grüßten eine Reihe von Bildern aus der Ver-
gangenheit des oldenburgischen Fürstentums. Die Haus-
kapelle, ehem. Militärkapelle, war auf 8 Mann verstärkt
worden und spielte eine feierliche, äußerst ansprechende
Musik. Der Vorsitzende, Ehrenobermeister Albrecht (Ehren-
vorzender der Landwehrkammer) begrüßte die Versammlung
und besonders die Gäste und die anwesenden der Alt-Beie-
rauen. — Erbgröfherzog Nikolaus dankte für die ihm
verliebene Ehrenmitgliedschaft und fand treffliche Worte für
Pflege der Kameradschaft und Erhaltung der alten Traditionen
des Dragonerregimentes. Er gab der Hofnung Ausdruck, daß
es bald neu erfolgen werde. — Die Tagesordnung der Ver-
sammlung, auf der wichtige Punkte nicht standen, war bald
erledigt. — Reichsbeamten-Inspektor Lübben hielt in befan-
nartiger Art einen Vortrag, der sich mit der geistlichen und
wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands und Olden-
burgs zum Industrieland befaßte. Da Frankreich offenbar die
völlige Vernichtung Deutschlands erziele, müsse jeder einzelne
Deutsche, besonders aber jeder alte Soldat, sich verantwortlich
fühlen für Deutschlands Schicksal. Der Vortrag wurde mit
starkem Beifall quittiert. — Amstriegeverbundes-Vorsitzen-
der Theilen nahm Gelegenheit, auf die Pflicht der Kriegerve-
eine hinzuweisen, den alten Soldatenanteil auf die Jugend zu
übertragen. Hauptmann von Sulkow fand freundliche und an-
erkennende Worte für die Alt-Veteranen. — Polizeireit-
er Scheermann würdigte kurz die jetzige, wenn auch nur un-
bedeutende Wehrmacht Deutschlands. Herr Möller gab be-
kannt, daß am 5. März die Bundesversammlung in Bremen statt-
finden werde. Sie sei für Hannover beigegeben. Weil
aber dort im Juli der Waffenakt der deutschen Kavallerie
abgehalten werde, habe man sich jetzt für Bremen entschieden.
Herr Burchow gedachte des Verdienstes des Vorzenden
Möller, der dem Verein noch lange Jahre erhalten bleiben
möge. — Die Versammlung hielt sich dann noch längere Zeit
in ungehörigem Fröhlichkeit betranken, bis schließlich der
Wirt die Gäste, aus der Feiertage noch wohlbesetzte
„Zepfenstreich“ zum Aufbruch mahnte.

Der letzte Polizei-Tagesbericht

Gestohlen wurde: Am 1. Februar gegen 20.00 Uhr von
einem bei der öffentlichen Wachenpost an der Suntrstraße
stehenden Fahrrad eine Diebstehende; in der Nacht vom 2.
zum 3. Februar bei einem Freizeiterladen am Wallgraben ein
vermiedenes Freizeiterbeden; in der Nacht vom 4. zum 5. Februar
gegen 5 Uhr durch Schauspielerinbruch aus dem Geschäft von
Többing an der Garietstraße ein Quantum Tabak in 50-St.

CLUB ist das Versild

für neue und für „modernisierte“ Zigarettenmarken. Die-
se unfreiwillige Anerkennung aus Fachkreisen bestätigt,
dass CLUB 3! als überragende Leistung gewertet wird.



Neidhardts Weiße Waren * immer richtig

Trägerhemden 1.25 98 75 s	Hemdenfuch . . m 42 32 20 s	Kissenbezüge 1.30 98 78 s	Handtücher, abgepaßt . . 85 60 35 s
Achselhemden 1.75 1.35 95 s	Rohnessel . . m 28 18 12 s	Bettbezüge 4.50 3.95 2.95	Frottiertücher . . 48 42 28 s
Nachthemden 2.50 1.95 1.50	Streifsattn . m 1.50 1.25 98 s	Bettlaken . . 2.95 2.00 1.90	Geschirrtücher . . 40 25 12 s
Nachtjacken 2.90 2.50 1.90	Körperarchent m 78 65 48 s	Ueberschlaglaken 5.90 4.85	Wischtücher . . 22 15 10 s
Berufskittel 3.95 2.95 1.95	Bettkatun . . m 65 48 35 s	Tischtücher 2.90 2.25 1.95	

In Preise bedeutend herabgesetzt:
Garantie-Betten
 seit Jahrzehnten bewährt
Gardinen, Stores
 usw.

Reform-Unterbetten . . 16.00 14.50 **12.75**
 Nadorster Straße 90-92

Neidhardt

Metal-Bettstellen . . 27.50 24.00 **19.50**
 und gegenüber im Lindenhol

Wardenburg. In einer Streiftage werden
 ab am
Dienstag, dem 9. Februar d. J.,
 nachmittags 3 Uhr,
 bei der Oberleiber Mühle:
 1 Arbeitspferd,
 2 Kühe,
 1 Kalb,
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
 versteigert.
W. Döhken, Auktionator.

Zm Auftrage habe ich mehrere beste
Landstellen
 groß 5-20 Hektar, mit guten Gebäuden,
 zu verkaufen. — Ferner

Stückländereien
 und **Fettweiden**
 Raffede **Fr. Böger, Aukt.**

Preiswert zu verkaufen

Mutterfchrauben, Nieten, eis. u. Messing-
 Schrauben, Drehmom. Motore, elektr.
 Sandbohrmaschine, 20/30 Volt, Wagen-
 platten, Nieten, Nieten u. Eisenbolz,
 neue u. alte Nieten- und Schloßver-
 zeuge, Drehbänke, mehrere freitragende
 eisensch. Balkenbühnen, Stabellen, Nicht-
 platten, Ambosse, eis. Werkzeuge u. Ger-
 beroberschneide, Schmittmaterialien,
 Magnetschneide, Sortiermaschinen,
 Beschäftigung von 8-12 Uhr.
Norddeutsche Waggonfabrik, Aktien-
gesellschaft, Bremen-Hafstedt.

Verpachtung
 Hemmelsberg. Der Landwirt Hermann
 daselbst belegen

Landstelle
 bestehend aus den kompl. Gebäuden, mit
 7 Hektar Acker- und Grünländereien, mit
 Antritt zum 1. Mai 1932 am
Donnerstag, dem 11. Februar d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Schmedemanns Wirtschaft in Hemmels-
 berg zur Verpachtung aufleiten
H. Haverkamp, Auktionator.

Zm Auftrage des Amtsgerichts ver-
 kaufe ich am
13. d. M., nachmittags 3 Uhr,
 bei der Wirtschaft Sydeman in Bümmersee
 1 Kalb, 1 gültige Kuh, 2 Kinder
 und eine Gau mit 11 Ferkeln
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung,
 eventl. kurze Zahlungsfrist.
G. Mailand, Aukt., Bremer Str. 19.

Fettweiden
 Raref. Der Landwirt Joh. Gohmann
 in Stolpe läßt seine Weiden in der Nähe
 von Detmolden zwischen Wafersuna u. Sahn
 belegen Weiden.
 groß 160,05 Hektar,
 groß 2,55,13 Hektar,
 öffentlich meistbietend mit sofortigem An-
 tritt der Weiden. — Einmaliger Verkau-
 fstermin findet am Freitag, d. 12. Februar
 d. J., nachm. 5 Uhr, in Hr. Eilers Gau-
 haus am Schloßplatz statt.
 Ein Teil des Kaufpreises kann zu bis
 nach Zustimmung mehrere Jahre unfindbar
 stehen bleiben.
 Kaufliebhaber laden ein
Hespe, amtl. Auktionator.
 Fernruf 447 Raref.

Reingold wäscht Wäsche!
 Telephone 4872

Kleine Anzeigen

Philips-Nekande
 Gauspr., Gleichricht.
 bill. zu verk. Sam-
 beh. Zuecternat 28.

100 Rasier-
klings
 a. f. Edelst. Haarscharf
 nur RM. 3.30 Nachm.
 50 Stück RM. 2.20 *
 Rastertal, Spezialhaus, O.
 Arnold, Köln-Longerich

Rohölmotor
 zu verk. 12 H.E. Grs.
 150 Wt. Daselbst zu
 kaufen geücht
Dynamo, 220 V.
 Ad. Tirre,
 Petersstr. 2 d. Dld.

Odenburg
 Am Bahndamm und
 an der Bahnhofs-
 halle ich ca. 2 Hektar
 Weiden und einige
 Stücke Gras- u. Afe-
 rland, feucht, auch
 geteilt, zu vermie-
 ten.
G. Nehts.

Autobatterien
 Fabrikabertage
 Odenburg
H. Glühken
 Meranderstraße 27
 Telephone 2936



Sofa (neue Form)
 98 Mark
 Armlehne verstellbar
 Rückenverstellbar
 Polsterverstellbar
 Stuhlteil 4 a.

Zu verkaufen ein
Bandoneon
 Gb. gegen Trompete
 zu verkaufen.
 Wwe. Ahrens,
 Brockenmeer.
 Verkauf
30 bis 50 junge
Landhühner
 Fr. Bremer,
 Odenbrod-Altenhof.

Gute billige
Möbel
 kaufen Sie nur bei
Ed. Schmittner
 Prinzessinenweg 51

Schön. Wolfshund
 1 1/2 J. alt zu verk.
 Hr. Wiebani, Horne-
 weg, d. Drdg. Hagen.

Deht. Resthälinnen
 2 Stück 5 Watt.
 Ch. Hüfers, Wandorf
 Neuenweg 69.

Zwei Kulkälber
 zu verkaufen
 Johann Schürichs,
 Hohenfeld.

Oldapo-
Blutreinigungstee
 Das gut schmeckende,
 wirksame, bewährte,
 Mährische Mittel.
 Gilt zu verstärken
 durch Bitter- und
 Trostkr. Zu haben:
 Karabaghete,
 Odenburg.

Winters Wäscherei

Sonnenstraße 26 - Telephone 3215
 liefert die beste und billigste
Wäsche nach Gewicht
Herrenwäsche wie neu
 Nasse und eingesprenge Wäsche für
 unsere Heißmangel
 Abholen und Zustellen kostenlos
 Lieferzeit nach Wunsch



Die 6. Baugeldzuteilung

der Odenburgischen Bausparkasse
 findet in öffentlicher Auslosung am
 Montag, dem 29. Februar 1932, nach-
 mittags 4 Uhr, im Gebäude der Stadtlichen
 Erbschaftskasse Odenburg, Gatorstr. 8, statt.
 Nach der Zuteilungsordnung ist jeder Baus-
 parner, der sich als solcher ausweist, berech-
 tigt, der Zuteilungsberechtigung verlustlos bei-
 zutreten. — Zuteilungsberechtigt sind sämt-
 liche Bausparer, deren Vertrag datiert am
 1. Dezember 1931 begonnen hat und die mit
 Einzahlungen nicht im Rückstand sind
Odenburgische Bausparkasse
 Öffentl. Bauverträge für den Freistaat
 Odenburg in Odenburg, Gatorstr. 8

Weientl. herabgefezte Preise

- für meine allbekannt guten Qualitäten
- Herren-Anzüge 22.- 34.- 42.-
 - Herren-Paletots 24.- 36.- 44.-
 - Gummi-Mäntel 10.- 12.- 18.-
 - Loden-Joppen 8.- 12.- 16.-
 - Konfrmanden-Anzüge 12.- 18.- 22.-
- Wäsche, Unterzeuge, Flanelhemden, Handschuhe,
 Pullover

Schuhe
 für Damen, Herren und Kinder, bei besten Quali-
 tätien und größter Auswahl, außerordentlich billig
Siegmond OSS Junior
 Odenburg 1. O. Lange Straße 33

Zu verkaufen meh-
 rere 1000 Pfund
Hoggenstroh
 G. Krüger,
 Seddeloh 2.

Zu verkaufen pr.
 schwarzer Zopf,
 durchwegs trocken, in
 der Scheune lagernd,
 Doppelfuder 8 Watt.
 Herrn. Baumann,
 Petersstr. 2, Wittl.

Zu verkaufen
Jung. Arbeitspferd
 zugleich in jed. Gesch.
 August Bröter,
 Kieffeld.

Zu verkaufen
5-6000 Pfund
bestes Kuhheu
 A. S. Heimers,
 Neuenhof.

Zu verk. ein fettes
 Schwein, kann dasel-
 selbst geschlacht. wd.
 Näb. Grüner Weg 4.

Prima Kulkalls
 zu verkaufen.
 J. Wad, Zweifeldstr.

Futtertroh zu vk.
 Eilert Cordes,
 Lohemoor.

Bauparvertrag
 über 10.000 bzw.
 21.000 RM. sofort zu
 günstigen Bedingun-
 gen zu verkaufen.
 (Sohn Stützabst.)
 Georg Mailand,
 Bremer Straße 19.

Umhändelher
 billig zu verkaufen
 ein neues Martrrad,
 ein Herrenrad, gut
 erhalten.
 Saosjenstr. 11 unten.

Wichtig!
 Kadelof, gegen 1 M.
 Geh. Den tag. 50 Pf.
 Angeb. unt. S C 351
 an die Gesch. d. Wl.

Zu verk. 51 schwarze
Eidwaid-Güte
 und
 ein fetter Döse
 Geth. Janßen,
 Nordemoor.

Zu verkaufen eine
3jährige Stute
 proum im Gestalt
 Fern. Büling,
 Daisyer.

Union-Gaststätte

Während der Körungstage täglich ab
 4 Uhr Konzert mit Tanzeinlagen
 in den unteren Räumen. Es spielt
 Oldenburgs beste Konzert- und Tanz-
 kapelle (Alfred Schmidt). Eintritt frei
F. LANG

Haus Schöneck

Bes. A. Blohm
 Bedeutend herabgesetzte Preise
 Kein Bedienungsgeld
 Renovierte Versammlungsräume
 und Hotelzimmer
 Mittagsrisch auch im Abonnement



Berein Barbara
 E. B. Odenburg
 Am Dienstag,
 dem 9. d. M.,
 abends 8 1/2 Uhr:
General-
versammlung
 im Vereinslokal (E.
 Stolle), Lange Str. 7
 Der Vorstand.

- Skat
- Whist
- Poker
- Bridge
- Schach
- Rommé
- Patience
- Spielgeld
- Beinwürfel
- Tischtennis
- Doppelkopf
- Würfelbecher
- Mensch ärg. d. n.

Stamm
Gitzgynow
 in. Long.
 Ritterstraße

Grammophon
 mit 20 Platten
 billig zu verkaufen.
 Näheres in der Ri-
 Hote Lange Str. 45.

Zu kaufen gesucht
 Gut erhaltener
Sparrfliegerwagen
 zu kaufen gef. Zeits-
 nerfamer Str. 120.

Kaufe kleines
Einfamilienhaus
 Angebote m. Preis-
 angabe erbeten unt.
 N 28 468 an die Ge-
 schäftsstelle d. Blatt.

Zu kaufen gef. auf
 erb. emallf. Verd.
 Angeb. unt. N 28 463
 an die Gesch. d. Wl.

Fehlerhaftes Vieh
 kauft Böning,
 Raffede 484.

Katholische Kirche

Montagabend: Feiernvortrag:
 „Kantien die ersten Christen einen Bapst“
Gemischter Chor Dfen
Unser 2. Stiftungsfest
 findet statt am Sonntag, dem 12. März,
 im „Gasthof zur Eide“.
 Hierzu laden freundlich ein
 Fr. Kaiser Der Vorstand
Nach Weferriede
 fährt Montag, Dienstag, Mittwoch,
 7.45 und 12 Uhr, ab G. Stolle,
 Gantmie, über Weferriede.
 Ein und zurück 2.- RM.
 Autobefehr S. Wicfer

Handels Schule Aufbau Lohne

(Oldbg.)



Zuverlässig
Gediegen
Bequem

Auch Sie sollten die-
 sen unübertrefflichen
 Sicherheits-Füllhalter
 benutzen. In vielen
 Grössen und Ausfüh-
 rungen vorrätig bei
 Ernst Wülker
 Lange Str. 45
 beim Rathaus

Wir empfehlen uns zum
Abchluss von
Bausparverträgen
 für Neubauten u. zur Ablösung von Zins-
 hypotheken. Auskunft bereitwillig.
 Bauverträge Germania Aktiengesellschaft,
 Hauptvermittlungsstelle für Odenburg u.
 Umkreis: Brandorf & v. Seggern,
 Baufachgeschäft, Odenburg i. O., Saarenstr. 48

2. Beilage

zu Nr. 37 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 7. Februar 1932

Hengstförderungen 1932 in Oldenburg

In den ersten drei Tagen dieser Woche finden in Oldenburg die diesjährigen Hengstförderungen statt. Vom hippologischen Standpunkt aus bilden sie die Hauptveranstaltungen des ganzen Jahres, dies trifft aber nicht nur auf unsere Oldenburger Pferdebüchler zu, sondern weit über unsere Landesgrenzen hinaus, in ausländischen Züchtereisen findet diese Veranstaltung ihre gebührende Beachtung. Als künftiger Warmblüter der Welt und als prächtigste Wirtschaftspferd, besonders in der heutigen Notzeit, wo kein Pferdehalter mehr neben den Arbeitspferden sich Welt- oder Wagenpferde halten kann, hat das Oldenburger Pferd sich in der ganzen Welt einen besonders guten Ruf verschafft und viele Anhänger erworben.

Als Hauptförderungsstag ist unbedingt der zweite Förderungsstag, Dienstag, der 9. Februar, anzusehen. In ihm sind die Förderungsstadien sämtlichen auswärtigen Förderungsbesuchern Gelegenheit zu geben, der Föderung von Beginn ab beizuwohnen, ist der Anfang erst auf 10 Uhr vormittags angesetzt. An diesem Tage gelangen nur die älteren, bereits in früheren Jahren geförnten Hengste zur Vorführung. Für den zweiten Förderungsstag werden in Oldenburg sehr viele Besucher erwartet, denn die oldenburgische Züchterchaft wird sich gewiss, trotz der augenblicklichen Notzeit, den züchterischen Genuss, die älteren bewährten Väterer in der Vorführung zu sehen, nicht entgehen lassen. Eine ganz besondere Note erhält dieser Förderungsstag aber noch dadurch, daß in diesem Jahre zum ersten Male nachmittags angeschlossen an die Föderung die Föderung der jüngeren Hengste nach ihren Blutlinien zulammengefaßt auf dem Pferdemarkt vorzuführen läßt. Bei dieser Gelegenheit wird die so oft bewunderte Züchtungsstrenge des Oldenburger Pferdes ganz besonders deutlich hervortreten. In dieser Vorführung erscheint als erste Abteilung die „Cingulant-Linie“ mit 7 Hengsten der „Climax“ und einem Hengst der „Normann“-Linie, in dieser wieder zunächst der „Autbar“-Zweig mit 10 Hengsten der „Ehrenberg-Gesler“-Gruppe, 5 Hengsten der „Ehrenberg-Erbgraf“-Gruppe, 2 Hengsten der „Ehrenberg-Edelmann“-

Gruppe, je einem Hengst der „Rudolf-Verg“- und „Rudolf-Ritter“-Gruppe und 8 Hengsten der „Rudolf-Roland“-Gruppe. Dann folgt aus der „Normann“-Linie der „Mittelsbacher-Girello“-Zweig mit 12 Hengsten der „Gido-Gerber“-Gruppe, 6 Hengsten der „Gido-Berrier“-Gruppe, 5 Hengsten der „Gido-Gidotto“-Gruppe, einem Hengst der „Gido-Gardo“-Gruppe und 7 Hengsten der „Gardo“-Gruppe.

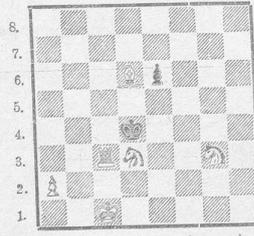
Anschließend an diese züchterisch hochinteressante Schau werden zwei Reitabteilungen aus Bern und Moorrien von ihren Reitlehrern vorgeführt und daran anschließend die auf der DVG-Ausstellung 1931 in Hannover preisgekrönten Fahrpferde des Züchterverbandes in Gespannen vorgeführt werden. Durch alle diese Veranstaltungen werden die auswärtigen Förderungsbesucher nicht nur einen eindrucksvollen Überblick über die Föderung des Oldenburger Pferdes, aber auch über die Vielfältigkeit derselben mit nach Hause nehmen. Um diese ganzen Vorführungen aber noch weiteren auswärtigen Kreisen zugänglich zu machen und für das Oldenburger Pferd propagandistisch auszunutzen, wird, wie wir hören, augenblicklich noch mit einer Tonfilm-Gesellschaft verhandelt, zwecks Aufnahme eines Tonfilms. Sogleich gelangt bei zünftigen Stellen, die für die Vorbereitung der Föderung keine Mühe gescheut haben, auch dieses nach.

Sofortlich hält das augenblicklich gute Wetter an; dieses spielt nämlich bei der Vorführung der Hengste eine große Rolle mit. Die Hauptfrage wird aber sein, daß die auswärtigen Käufer nicht fehlen, damit unsere Hengstausföhrer ihre Hengste und Ganzen in der Höhe an Verkauft im verfloßenen Jahre sehr gut gewelten. Auch sind die Pferdepreise keineswegs so vom Preisrückgang betroffen wie die Preise der übrigen landwirtschaftlichen Produkte. Es kann also festgesetzt werden, daß für gute Pferde immer noch gute Preise bezahlt werden. Der Bedarf an Pferden ist jedenfalls sehr groß, viel größer, als die Frage offen bleiben, ob diejenigen Stellen, bei denen der Bedarf vorliegt, die nötigen Zahlungsmittel zum Ankauf der Pferde haben werden. R. J.

Schach

Zwei Zweifler

Aufgabe Nr. 11 (Hrdruck) von Emil Maes, Oldenburg
Schwarz: Kd4, e6 (2)

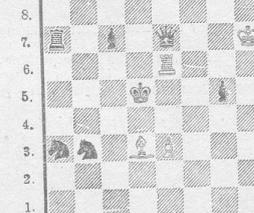


a. b. c. d. e. f. g. h.

Weiß: Kc1, Tc3, Ld6, Sd3, Sg3, e2 (6)

Aufgabe Nr. 12 von S. Weenink, Amsterdam †

Schwarz: Kd5, Ta7, Sa3, Sb3, c7, g5 (†)



a. b. c. d. e. f. g. h.

Weiß: Kh7, De7, Te6, Ld3, e8 (5)

Indische Reizeidung

Gespielt 1930 in einem Turnier zu Amsterdam

Weiß: Weenink †

Schwarz: Sandau

1. d2-d4, Sg8-f6; 2. Sb1-c3, g7-g6; 3. e2-e4, d7-d6; 4. Sg1-f3, Lf8-g7; 5. Lf1-e4, Sf6-e4 (dieser Zug führt zu einer empfindlichen Schwäche der schwarzen Königsstellung); 6. Le4-f7, Ke8-f7; 7. Se3-e4, Th8-f8; 8. h2-h4, e7-e6; 9. d4-e5, d6-e6; 10. Dd1-e2, h7-h6; 11. h4-h5, e6-e5; 12. Sg3-g5† (ein starkes, wenn auch nobellegendes Opfer), h6-g6; 13. Le1-g5, Dd8-e8; 14. o-o-o, Lc8-f5; 15. De2-c4, De3-e6; 16. De4-e7, Kf7-g8 (im Verzicht kam auch Sd3-d7, womit gleichzeitig die Entwicklung gefördert worden wäre); 17. h5-h6, Tf8-f7 (nach Ld8 drohte h6-h7 mit nachfolgendem #); 18. Td1-d8†, Lg7-f8; 19. Td8-f8†, Kf8-g7; 20. Dc7-d8†, De6-e8; 21. h6-h7, Kf7-g7; 22. Lg3-g7†, Th7-g6; 23. Th1-h8†, Kf8-g7; 24. Th8-g8, Te7-g8; 25. Se4-d6†, Sch. gab auf. Weenink ist vor kurzem im Alter von 39 Jahren verstorben. Er war ein starker Angriffsspieler, wovon die vorstehende prachtvolle Partie Zeugnis ablegt, außerdem aber auch ein berühmter Problemkomponist. Sein größter Erfolg war der Sieg im Amsterdamer Turnier 1930, in dem er vor Dr. Erwe und Spielmann Erster wurde. 1931 war er noch Spitzenpieler der holländischen Mannschaft in den Länderwettkämpfen zu Prag.

Lösung der Aufgabe Nr. 9: 1. Sf5-e7. — Nr. 10: 1. Ta6-b6, Sf8-h7; 2. Td6, S bel.; 3. Td6-d8 # (auf 2. ... a7 bel.; 3. Td6-e6 #. — 1. ... Sf8-g6; 2. Tg6, d7 bel.; 3. Tg6-e6 #. — 1. ... Sf8-d7; 2. Th8†, Sd7-b8 (S); 3. Tg6-e6 #. — 1. ... Sf8-e7; 2. Tg6, a7 bel.; 3. Ta6 #. — Die Aufgaben Nr. 7 und 8 wurden gelöst von S. Uhlhorn, Rasteb, Karl Bruns, Rostum, Hans Voigt, Viefelth, Otto Strammann und Eng. Lampe, stud. paed. in Bedha, Nr. 7 von G. von Felben, Eghorn, S. Hanefoff, Beschlo, Artur Reiche, Königen, A. B., Oldenburg und E. Heeren, Sternburg.

Briefkasten

R. D. F. Wir haben uns sehr dankbar bei solchen Herren erfindung und ergriffen die bestimmte Versicherung, daß es einen solchen Bericht nicht gibt.

G. E. Sie erfahren diese Adresse bestimmt durch ein Schreiben an die Direction des Instituts für Krebsforschung, Untermythen Berlin.

M. S. Die Adresse beträgt 13000 Wpt. feld.

Die deutschen und englischen evangelischen heidenmissionarische Gesellschaften umfassen ein ganzes Vorkontinent. Sie werden sich jeweils Einverständnisse mit denen an die Gesellschaften des Oldenburgischen Landesvereins für Innere Mission, Zaubersstraße 21.

Blinder-Ede

Liebe Frau Klermann!

Sie hab immer geklaust, Woche m'ra'n Woche, un 'n Woche, un, die hätte sehen, un da wars all mit ihr. Aber un is das man lange nich so, Woche is nich immer Woche, un das gibt Wochen, die dauern man sechs Tage, das is die weise Woche, un denn die gewöhnliche Woche, die schon von Adam un Eva her immer sieben Tage lang war, aber un gibts auch noch 'n grüne Woche, die is sogar neun Tage lang, un ich glaub, das gibt auch noch was, die acht Tage lang sind. All als is jure, das is der acht Tage lang sind. Also hier in Oldenburg is un die weise Woche, un wer un das Kunststück fertig gebracht hat von all die Ausverkäufe un von die Beziehung von die Vermögenssteuer, Mietzinssteuer, Kopf- un Kirchensteuer, un was weiß ich all für Steuern noch Geld über zu behalten, der kann sich un für billiges Geld seinen Leinwandstücken neu auffüllen. Es war aber nicht, das was wieder für immer un Defizitkontostand gestiegen! Ein Geschäft hat immer noch schon un origineller dekoriert als das andere. Das is allein schon 'n Meister, sich das anzusehen. Ob ja, unser Kaufmannsbrüder hüpf vor Freude, wenn wir da un all die schönen Sachen so ausgebreitet sehen! Die herrlichen Gebilde, die wie idiere Seide glänzen. Die Bettwäsche so glatt un so reinweiß wie frisch gealterter Schnee — un's Kerst un Burmas recht andere doch schon recht grünlich aus. Die Regionen von Sandhäuser in Gerstentorn, Damast, Leinen un Drell, wie gut konnten wir davon die einen oder andere gebrauchen! Un die Tischdecken, was für Auswohl gibts darin, un in alle Größen un Qualitäten, von's Kleinsten, billigste Kindertischdecken bis zu die teuren Leinwanddecken für den Esstisch. Wenn wir feinste Spitzenstücken für das Bett, un die besten, un die schönsten noch mehr, un un's gestimmterlich zusammengeknüpften Vorzüge auffüllen konnten! Aber das Geld, das selbige Geld! Is ja un als billiger geworden, un man kann ja mit das wenige Einkommen, was einen noch geblieben is von all die Gehaltsstärkungen, die ja noch lange nich zu Ende sein sollen, verhältnismäßig weit kommen, aber da müssen doch noch 'n ganze Menge Wünsche offen sein, un das ist un in diese weise Woche, die noch ganz un geklaut worden. Der eine kehrt eben hier 'n Koch zu un der andere dort, un die eine Hausfrau bringt sich fertig, sich mit Wasche zu beschäftigen, während die andere nich mit 'n schädigen Manier unterwies maq. Als Gleichmadsache!

Weise Wochen gibts nu so in jedem Ort, aber die grüne Woche, die gibts nur einmal 'n Jahre, un die is un in Berlin un Paris un New York, un das gibts nich wieder, das is zu schön, un wahr zu sein. — Wenigstens für dies Jahr; auch 'n anderer Jahr is es bestimmt noch schöner, un denn heißs auch wieder: „Das gibts nur einmal!“

Da auf die grüne Woche kann man sich sehen, wie unfer deutscher Wald un unfer deutsches Holz aussieht, un das hat un eben dieses Holz haben, wie das Ausland. Sogar 'n ganzes Forsthaus aus deutsches Holz haben sie da angebaud, un da wird gesetzt, daß wir hier auch sehr gut in Holzhäuser wohnen können, un daß es nich immer stolze Stein- un Mauerbauten zu sein brauchen, un daß man in seine Häuser noch lange nich zu frieren braucht.

1250 verschiedene Proben sind in die Milch, Butter- un Käsefabrik vertreten. Wer sich da durchsehen will, der hat sicher für drei Tage genug! Aber wasagen das mit Gummireifen! Un denn der Gumpst: Die Werkschule! Die jetzt 'n ganzen Saal up! Vierhundert Pferde un darunter 200 Zuchtstutpferde kann man da bekommen! Un unfer Oldenburger sollen wohl wieder mit oben sehen, was sich Züchtung, Pflege un auch Leistung anerkennen!

Für die Oldenburger Weidwirts gibts da nu auch ja noch den geliebten heimatischen braunen Köpfl, denn der Verehrer der Oldenburger oder der Oldenburger Verehrer, ich weiß 'n ganzen wie er sich noch nennt, hat seinen Köpflchen in die grüne Woche gefahren, damit die Oldenburger Landbesitzer, die nu in Berlin sind, ihn mitlernen können. Da wars all wohl so recht Oldenburgig zugehen, un da soll 'n we'll'n rechten Rundvoll Blatt schnaden in heimatische Weite.

Was sagen Sie nu von unferm Winter bon's Jahr? Das is doch 'n wahrhaftig kein Winter zu nennen, denn Tag für Tag is es -9 Grad Abwärts, un gar keine Sonne, immer jone alte Muddel, seinen rechten Regen un auch kein trocknen Wetter, das is doch eigentlich nich so recht was. Man weiß ja gar nich mal recht, was man anziehen soll. Zieht man sich richtig winterlich an, so nach 'n Kaltem, un denn kriegt man sich, un kriegt sich 'n bisschen leichter an, denn erkräftigt man sich auch. Also, wie mans macht, is's verkehrt, un darum sind nu auch, trotz die milde Witterung, alle Leute erkrankt, un die Doctors haben dr' den Vorteil von. Was ihr auch ja wohl geglaubt sein, daß je mal tüchtig zu tun haben, aber man freut sich doch, wie is un ja 'n ganz gute Zeit, un die nehmen nu nich viel ab; aber 'n reicht schon, hellen Frost, wie wir andere Jahren un diese Zeit wohl hatten, daß die Fenster zugefroren sind des morgens un das Jannovoll sich auf's Eis verfestigen un dann kann, un die Kloofschleiers so richtig losziehen können, un dann Tag über hellen Sonnenchein, das is doch auch schön. Aber das is jitt als wenns gar keine rechte Winters mehr gibt un jannus, un als wenn die ganze Weltgeschichte sich um un umtrempelt.

Bei son Wetter denken Sie nu gewiß schon daran, ihren Garten zurecht zu machen. Un können Sie noch gewiß schon bald Erbsen pflanzen un Spargelkraut säen. Das is ja wohl immer jenas das Erste, un wenn her das denn so bei bleibt mit die warme Witterung, denn können wir wohl schon im'n April unsere ersten Erbsen von Euch beziehen. Darum will ich man fleißig von meine eingekaufte Gemüse fochen, sonst bleib ich da ganz mit ligen. Mit die Eier geht's ein bisschen Jahr auch so wieder. Da hat man un 'n vorangehen Sommer je viel Eier eingekauft, als je 10 un 12 Pfennig kosteten, weil man dachte, im Winter wären je garnich zu bezahlen, un un kann man die frischen Eier schon für 8 Pf. kaufen un muß nu die alten essen. Auch das frische Gemüse is nu so billig, aber man weiß ja garnich wie man dr an is. Als gute deutsche Hausfrau soll man nu ja kein fremdes Gemüse kaufen. Aber wer weiß un immer gleich, was billiges un was unheimliches is! Darum ist je eigentlich Geseß sein, daß das unheimliche is! Darum is es, wenns kommt man denn ganz unheimlichweise in den Ruf 'n schlechte Patriotin zu sein, wenn man unheimliches ausländische Ware kauft.

Womit ich verbeide Ihre M'ntien Wiesn's.

Frauen und Mütter!

Wenn Euer Männer ihre Lebensversicherung verfallen lassen möchten: helft ihnen, sie in Kraft zu halten! Helft mit, an anderer Stelle so viel zu sparen, daß Euer Beitrag eingezahlt werden kann! Nur dann seid Ihr und Euer Kinder auch in dem schlimmsten Fall geschützt!

Ungewisse Zukunft - also Lebensversicherung!

Selbst in schweren Zeiten gibt es Mittel und Wege, um eine Lebensversicherung in Kraft zu erhalten. Fragt den Versicherungs-Fachmann - er wird Euch sachgemäß beraten!

Fräulein Julias Frühlingstag

Von
Elišabeth Goldsmith

Als Julia Hart an diesem Frühlingmorgen die Untergrundbahn verließ und durch das Menschengewimmel dem Gebäude der großen Bank zubehete, in der sie seit Jahren tätig war, stierte plötzlich ihr eisiger Schritt. Wie gebannt blieb sie vor dem Schaufenster eines feinen Modewarenladens stehen. Es waren dort keine besonderen Dinge ausgestellt, und Julia hatte diesen Laden auf ihrem täglichen Weg zum und vom Amt bisher kaum beachtet. Aber heute gab es da etwas Merkwürdiges, das ihre Aufmerksamkeit fesselte.

Im Schaufenster war ein großer Spiegel angebracht, und in diesem sah Julia — sich selber: die hohe, schlanke Gestalt, immer ein wenig vorgebeugt, das feine Gesicht mit den großen, dunklen Augen und dem ein wenig müden Zug um den Mund. Nicht, als ob Julia nicht auch sonst in den Spiegel geschaut hätte; aber diesmal kam es ihr vor, als habe sie eine Erscheinung, die sie aus dem glänzenden Glanz anstarrte. Kritisch interessiert erhellte sie darin sich selber.

Die Uhr auf dem nahen Kirchturm schlug neun. Julia, ein Vorbild an Pünktlichkeit, Julia, die niemals auch nur um eine Minute zu spät an ihren Schreibtisch getreten war, stand immer noch vor dem Schaufenster und studierte ihr Spiegelbild. Endlich schloß sie mit einem leisen Seufzer ein Selbstgespräch: „... und so ein schöner Frühlingstag!“

Bögernd wandte sie sich von dem Schaufenster ab, ihren Weg fortzusetzen, als ihr das Schickal den „grauen Gentleman“, wie sie ihn nach der Farbe seiner Kleidung zu nennen pflegte, entgegenlanste. Sie traf ihn allmorgendlich an der gleichen Straßenecke. Bei diesen täglichen Begegnungen pflegte er jedesmal stumm den Hut zu ziehen und Fräulein Julia darauf ebenso stumm zu danken.

Heute nun hatte defagierter Gentleman sich gleichfalls verspätet und wollte mit dem seit Jahren gewohnten Gruß an Julia vorbeistreichen, als an diesem Morgen zum zweitenmal etwas Unerhörtes geschah: Fräulein Julia Hart, die wohl-erzogene Dame, vertrat dem grauen Gentleman den Weg und ... sprach ihn an. Javohl, sprach ihn an:

„Bitte, schauen Sie nicht so verwundert. Aber nun laufen wir da schon jahrelang aneinander vorbei. Keiner weiß etwas vom andern, man deutet sich bloß, daß der andere auch irgendwohin an eine Arbeit muß, die ihm vielleicht nicht immer Freude bereitet ... Und heute ist so ein schöner Frühlingstag! ... Sie werden mich vielleicht für nicht bei Trost halten ... aber mir ist lieb, als ich in einem Spiegel schaute, zu Bewußtsein gekommen, daß uns vielleicht solch ein Sonntag wie wieder gescheit wird ... Das ist mir plötzlich eingefallen — und nach vielem Andenken. Und da möchte ich Sie nun fragen, ob Sie den Hut ziehen, einmal die Pflicht zu vergessen und mit mir in den Frühling zu wandern?“

Der graue Gentleman war in der Tat überrascht. Unschlüssig und ein wenig verlegen stand er da. Die dringende Arbeit, die auf ihn wartete, kam ihm in den Sinn, die Konferenz mit Direktor Kurz, dem Herrn Weber & Sohn. ... Dann aber blinnte er in Julias Augen, die ganz hell strahlten, und in dem kurzen Kampf zwischen Mühen und Willen siegte ausnahmsweise einmal das Willen. Schließlich ... man war ja noch nicht so alt.

Also gab er sich einen Ruck und tat, was ein wohlgepogener Mensch in solcher Lage zu tun pflegt: Er stellte sich mit einer Verbeugung vor und wurde damit für Julia aus einem grauen Gentleman zum Herrn Josef Wagner.

Sie führten vor die Türe hinaus. Der Tag hieß, was der Morgen versprochen hatte: es war ein schöner, weicher Frühlingstag. Sie wanderten über Wiesen, durch einen lichten Wald, der an diesem stillen Wochentag nur für sie da

zu sein schien; sie saßen am Ufer des Stroms und saßen in die im zarten Dunst der Ferne verschwimmende Ebene. Dann teilten sie ihre Frühlingsspatate und wanderten weiter.

Dabei unterhielten sie sich, als wären sie alte Bekannte. Julia erzählte von ihrem Leben, und daß sie eigentlich in der großen Stadt ein wenig einsam wäre. Gewiß, sie habe ihren Beruf und seine damit auch etwas. Bodentags habe sie überdies auch gar keine Zeit, Gedanken nachzuhängen, aber der Sonntag, auf den man sich die ganze Woche doch freue, sei dann manchmal ein bißchen traurig. Josef Wagner sprach von seiner harten Jugend, wie er unermüdetlich habe arbeiten müssen, um das zu erreichen, was er jetzt sei, und wie er es weiterbringen und was er noch alles erreichen wolle. Sie plauderten sehr geistlich von diesem und jenem und verbanden sich ausgezeicnet.

Dann aber zeigten sie wenig Originalität: obwohl sie beide nicht mehr ganz jung waren, taten sie, was ungeächzte junge Leute vor ihnen getan haben und nach ihnen tun werden, wenn sie zu zweit durch den Frühling wandern: sie küßten sich.

Der Mann war fröhlich und ausgelassen wie ein Schulfjunge, und die Frau lächelte wie in einem Traum. Sie waren sehr glücklich.

Als die Schatten länger wurden und man an die Heimkehr denken mußte, trafen sie auf eine kleine Ecke und nahmen dort ihr Abendbrot ein. Sie saßen an einem Tisch im Garten und schauten in die untergehende Sonne — beide etwas müde und einfüßig geworden. Herr Wagner stand gerade auf, als von einem andern entfernten Tisch ebenfalls ein Herr sich erhob und auf ihn zukam. Sie schienen miteinander bekannt zu sein. Julia sah, wie sie einander die Hände schüttelten und zusammen im Hause verschwanden, die Rechnung zu begleichen.

Sie blickte im Garten umher und bemerkte an der Hausmauer eine Kagenmutter, die ihre Jungen betreute. Julia liebte Tiere und konnte nicht widerstehen, die Familie von nah zu betrachten. Sie beschwichtigte die misstrauische Kagenmutter und nahm eines der Kleinen auf, um es zu lieblosen.

Ein Fenster im Innern des Hauses stand offen. Und aus diesem Fenster vernahm sie die Stimme Josef Wagners, die aus einem Satz heraus die Worte sagte: „... sie hat mich heute angeprochen.“

Julia hatte nicht den Anfang des Satzes gehört, sie hörte auch nicht dessen Ende, wußte demnach nicht, waren diese Worte gut oder böse gemeint? Sie überlegten ihr genug.

Sie erwachte, frisch mit der Hand über die Stirn, sogerte noch einen Augenblick. Dann legte sie das Köchen beifam auf die Erde, ging schnellen Schrittes zu ihrem Tisch zurück, nahm ihren Hut, legte einiges Geld für die verzehrte Mahlzeit hin und entfernte sich.

Julias Frühlingstag war zu Ende. Von nun an nahm Fräulein Hart morgens einen andern Weg in ihr Amt.

Wöden im Sturm

Tief ducht im Westen sich das Abendrot
Vor dunklen, hochgestirnten Wolkensügen.
Des Sturmes wider Widersicht undroht
Zwei Wöden, die mit Pfeilstrichen flügen
Den Wägenen um seine Herrschaft trügen.

Dem ihre weiten Schwingen stehn und breiten
Sich wie zwei Segel, die vorm Winde stehn,
Und die in seinem Staße vorwärtsgleiten ...

Wenn sie ihm trotzig sich entgegenstellen,
Klirrt ihr Geschrei voll Lust, mit ihm zu streiten.

Ernst Dahl-Emden.

„In Anwesenheit des Autors“

Von
Lothar Sachs

Der Laie glaubt, daß ein Autor bei den Proben seines Stückes verehrt, verhäßlicht und auf Sünden getragen wird. Er ist der Ansicht, daß vom Intendanten bis zum letzten Bühnenarbeiter alles nur nach den Wünschen des Autors fragt, sich über seine Regieanordnungen freut, kurz, daß der Dichter Mittelpunkt und dynamische Kraft aller Probenarbeit ist.

Es muß diese Illusionen zerstören. Die überflüssigste Reaktion bei den Proben ist der Autor. Er steht überall im Wege, alle maßgebenden Instanzen lassen sich nur umgern mit ihm in eine Debatte ein, weil sie meist sämtlich — ein schlechtes Gewissen haben! Der Direktor, weil er das Stück nicht richtig besetzen konnte, der Regisseur, weil er zuviel Striche und Änderungen machte, die Darsteller, weil sie die Rollen spielen, wie sie ihnen liegen, und nicht, wie der Autor sie sich gedacht hat. Das Praktischste ist, man sagt auf der Probe: „Kinder, Ihr seid alle großartig, und — zieht sich mit einer jungen hübschen Novize in das Schauspielhaus-Restaurant zurück.

Ganz anders ist die Situation am Premiernenabend. Da macht sich der betraute oder bejammelte Autor in der Intendantenloge als Nestlameisler ganz dekorativ. Sieht auf dem Theaterzettel: „In Anwesenheit des Autors“, so ist ihm die Neugierde des Publikums. Die Damen sind gespannt, wie der mondäne Lustspielmacher, der so fed und erfahren über Frauen, Liebe und die plaudert, eigentlich aussieht? Einen Andreas-Hofer-Bart und Köllchen darf er natürlich nicht tragen.

Nach dem zweiten Akt findet (wenn irgend möglich) die große Parade auf der Bühne statt. Junge Autoren, die zum erstenmal im Rampenlicht stehen, führen, wenn der Regisseur sie nicht zurückhält, schon beim zweiten oder dritten Vortrag glücklicherweise und doch weiß wie Kall auf die Bühne, um sich nach allen Seiten mit tiefen Verbeugungen und großen Gefen zu bekanten. Vielfach haben sie auch Angst, daß der Vortrag überhaupt nur zwei- oder dreimal in die Höhe geht und sie somit keine Gelegenheit mehr haben, sich zu benehmen.

Der routinierte Autor dagegen weiß, daß er um keinen Preis zu früh erscheinen darf. Erst wenn die Darsteller

ihren Applaus eingeholt und vergebliche Bemühungen gemacht haben, den Dichter auf die Bühne zu zerren, kommt er langsam und leger aus der Kuffe, macht eine knappe höfliche Verbeugung, zeigt dann auf die Darsteller, küßt vielleicht auch der Siva galant die Hand und verschwindet. Dann läßt er zunächst die Darsteller wieder allein auf der Bühne, um sich zum Schluß Hand in Hand mit der weiblichen Hauptdarstellerin nochmals der Promenade anzuschließen.

Einmal wohnte ich als Autor einer Premiere in einem Theater bei, das seine Prospektuslogen hatte. „Sagen Sie, lieber Direktor“, erkundigte ich mich, „ob sich denn bei Ihnen während der Vorstellung der Autor?“

„Ach“, antwortete der Bühnenhüpfling, „meine Autoren sehe ich vorzüglichster immer neben — den Notausgang.“

Ein 30 000 Jahre altes Kind

Mit einem dreißigjährigen Kinde beschäftigt sich seit bereits fünf Monaten der englische Paläontologe Sir Arthur Keith. Dieses Kind, das als das „Mount Carmel-Kind“ bezeichnet wird, ist auf ein ehrwürdiges Alter von mindestens 30 000 Jahren zurück und besitzt nach Angabe des Gelehrten eine hervorragende Bedeutung für die früheste Geschichte des Menschentums. Das Kind, das in einer zehndicken Mantel von Kalkstein umgeben ist, befindet sich in der Nähe der Monate vorläufiger Arbeit mit Hammer und Meißel.

Wo bleibt die echte proletarische Kunst? Die Moskauer der Zeitung „Pravda“ äußert sich höchst abfällig über die Entwurfe, die bei dem Preisanschreiben für das neue Sowjet-Palais eingegangen sind. Diese Journalisten der Sowjet-Regierung soll sich dort erheben, wo niedergetretet wurde. „Die Entwurfe“, schreibt das Blatt, „sind vom Geist der Welt im allgemeinen erfüllt. Da gibt es einen Plan, der das Grabmal des Hadrian nachahmt! Ein anderer wieder lehnt sich an das Kolosseum an! Der Entwurf von S. G. Gorbunow ist nichts anderes als modernisierte Gotik. Das Kind aber hat sich ein bester Baumeister geleistet, der einfach — die alte Gotik selbst zum Vorbild nimmt und alles wiederholt, mit Ausnahme des Kreuzes.“ Kein einziges Projekt, schreibt die Pravda melancholisch, atme den edlen proletarischen Geist des Kommunismus, der in der Gotik der Sowjets verberlicht werden solle.

Das zweifarbige System

Von
Thea Masten

Wenn auch nach den Afrika schon alles beigebeige ist, so gibt sich die Mode doch redliche Mühe, sich immer wieder etwas Neues auszudenken. So stehen ihr augenblicklich im Zeichen des Zweifarbensystems; das bedeutet eine klar hervortretende Vorliebe, Kleider aus zweierlei Stoffen und in zwei betonten Farben herzustellen und damit sehr reizvolle und aparte Wirkungen zu erzielen. Es bedeutet ferner, daß die Bluse wieder salonfähig geworden ist, denn ihr besonderes Merkmal ist es ja, andersfarbig und aus anderem Material zu sein als der Rock.

Wir haben heute schon wieder sehr elegante Blusen: aus Seide, Brokat oder Spitzen, die zusammen mit einem feinen Rock das Nachmittagskleid und das kleine Abendkleid ersetzen, mit denen man wohl Besuche machen und ins Theater gehen kann. Vielesach wird die Kasal- oder Schößbluse gewählt, weil sie mehr den Einbruch des Hoffähigen macht. Es gibt darin viele reizende Varianten, neue Schößblusen aus Zart, auf Figur gearbeitet, in lauter feinen Säumchen genäht und mit Glanzbuppen an den Karmen, so daß sie wirken wie ein altemaltes Bagennams. Oder Blusen aus büßigem Stoff mit plüßigem Schöß und mehreren plüßigen Volants am Karmel.

Ebenso wie bei der Bluse ist beim zweifarbigen Kleid das Oberteil andersfarbig als der Rock. Nicht immer ist es das ganze Oberteil, sondern nur die Ärmel und die breite Taille beziehungsweise ein Einfalt oder eine Weste stehen in der Farbe vom Kleide ab. Dabei werden hauptsächlich — neben schwarz — weiß — helle und dunkle Farben oder eine leuchtende Farbe mit einer geduckten zusammen verwendet. So wird rot oder braun ein verlässliches Komplement über Ärmel, so grün wird die lebhafte oder helle Farbe für das Oberteil des Kleides verwendet.

Neue Beliebtheit hat sich der Trägerrock erworben, unter den eine andersfarbige Bluse gezogen wird, womit dem Zweifarbensystem ebenfalls gedient ist. Zäcken, große Schultertragen, kleine Capes und Umhänge machen sich ebenfalls als Zweifarbentypen zumeist und erscheinen als anmutige Ergänzung des Kleides. Das ärmellose Abendkleid kann rasch zum Nachmittagskleid umgewandelt werden, indem ein Zäcken oder eine kleine Pelserie in Wechselform darüber gezogen wird. Im Gegensatz zu früher muß aber dieses Zubehör nicht gleichfarbig, sondern andersfarbig sein als das Kleid. Zu dem System der Zweifarbigkeit gehört ferner das kurze Straßenjäckchen aus Samt, Plüß, Wolstoff oder Pelz, mit einem kurzen Schößchen oder ganz ohne Schößchen und auf Taille gearbeitet; es darf heller, bunfter oder andersfarbig sein als Rock und Kleid, mit denen es zusammen getragen wird.

Es ist eine Mode, die zu vielen hübschen Abwechslungen Gelegenheit gibt und den Frauen außerdem manche Möglichkeiten bietet, nicht mehr ganz kaufkräftige Kleider billig zu modernisieren.



schwarz, zu dunkelblau ein kräftiges Rot gewählt. Und zwar wird die lebhafte oder helle Farbe für das Oberteil des Kleides verwendet.

Die einen und der andere

Von F. Weser, Rosenbürgen

Der Weidenzweig

Zwei Hirtenbüden lagen am Rande eines Waches, der durch ein friedliches Tal floß. Der eine hatte sich einen saftigen Weidenzweig abgeschnitten und verlegte dem andern damit einen leichten Schlag. Dieser ergriff sofort das andere Ende des Stodes, und alsbald erhob sich hüben und drüben ein Ziehen und Zerrn, das schließlich in einen bösen Streit ausartete. Beide sprangen auf, gingen scheltend aufeinander los, ohrfegelten und rauchten sich und erfüllten das ganze Tal mit ihrem mißtönenden Geschrei.

Inzwischen nahie ihnen ein anderer Buh, den sie in ihrem Kampfeifer kaum beachteten. Er hob unbemerkt den gemickten Weidenzweig, die unschuldige Ursache ihres Streites, vom Boden auf, schnitt ein Ende ab, klopfte die Wunde mit seinem Taschenmesser weich, löste sie und verfertigte sich so eine Hirtenflöte, aus der er nun die schönsten Klaren und runden Töne blies.

Ueberrascht lächelten die beiden Kampfhähne auf und traten neugierig näher. Der Hirtenbläser aber erfüllte das ganze Tal mit seinen wohlklingenden Melodien.

Die heilige Grotte

In der Grotte der „Ewiggen Dämmerung“, die sich tief in den meermüßigen vorliegenden Felsen dehnte, schwebte ein großer, in magischer Gläue leuchtender Amethyst, der den ganzen Raum mit einer farbigen Dämmerung erfüllte. Unendliche Harmonien waagten durch die labrimschig verhängenen Gänge, bald laut aufdröhnend, bald wie ein Pauch in der Ferne verklingend.

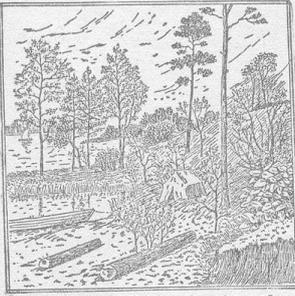
Schauer eines unfaßbaren Ergriffenseins gingen durch die Seelen der Mythen, wenn der Priester die geheimnisvollen Worte der Wandlung in die waogenden Töne mischte. Schwer war es ihnen, sich von dem Dr ihrer seligen Verzücktheit wieder zu trennen.

So sagten sie zu dem Priester: „Wie beneidenswert bist du, daß du dein ganzes Leben entrichtest im Dienste des Heiligums bringen darfst!“

Schweigend beugte sich da der Priester. Mit einem tiefen Seufzer sah er ihnen nach, wenn sie mit ihrem Pauch die Höhle verließen, um — zum Licht des Tages, in die Sonne zurückzukehren.

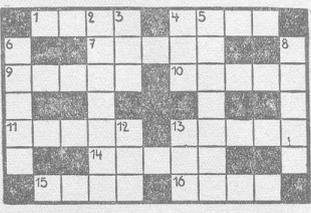
Zur Unterhaltung

Berierbild.



Wo ist der Besitzer des Bootes?

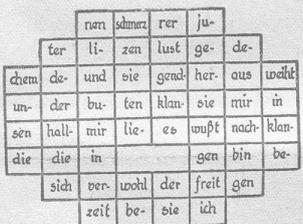
Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Teil einer Truppenbehörde, 4. astatischer Fluß, 7. Ernährungsstadium von Insekten, 9. Männernamen, 10. Speisefisch, 11. Religion, 13. Wasser Vogel (Wasserad), 14. nährlicher Ertrag, 15. Augenkrankung, 16. astatisches Hochland.

Senkrecht: 2. Gefäß aus 1001 Nacht, 3. Kompositum, 4. römischer Gruß, 5. Kirchengänger, 6. Gefleht, 8. Besmittler, 12. Nebenfluß der Drau, 13. Prophet (a = 1 Buchstabe).

Höflichkeit.



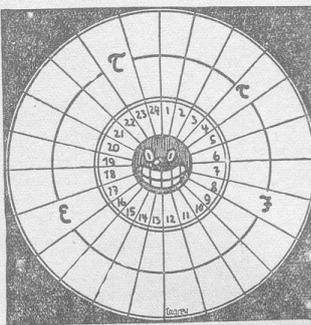
Silbenrätsel.

Aus den Silben:
ab - bo - burg - ha - hel - be - der - es - fen
bu - il - in - is - fa - klub - laub - le -
lei - lie - loch - mar - me - ment - mis - nach
nab - nie - no - o - o - ben - que - re
re - rlein - zöl - fcau - komin - je - que - ketz
fa - für - tri - war

sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausbruch und seinen Verflüchter ergeben (a = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. Stadt in Polen, 2. irakitischer König, 3. moderner Schriftsteller, 4. Sportvereinigung, 5. Teil eines Wärmelenders, 6. weiblicher Kurzname, 7. übertriebene Anpreisung, 8. Kaufort, 9. volkstümlicher Ausbruch, 10. Teil eines europäischen Flußlaufes, 11. Stadt in der Provinz Sachsen, 12. deutscher Dichter, 13. musikalischer Tonwert, 14. Handwertzeug in jedem Sinn, 15. bibl. Person, 16. Teil eines Radio-Apparates.

- 1..... 9.....
- 2..... 10.....
- 3..... 11.....
- 4..... 12.....
- 5..... 13.....
- 6..... 14.....
- 7..... 15.....
- 8..... 16.....

Gürtel-Aufgabe.



In jedes Feld kommt ein Buchstabe. Es sollen außen 9, innen 12 ineinanderhängende Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1-4 Pflanzenarten, 3-7 seltener Regen, 7-11 Schlangenarten, 10-13 Hochwasserfische, 11-15 Baumfrucht, 14-17 weiblicher Vorname, 16-20 Reinigungsmittel, 19-22 Geflügel, 22-1 langer Stod, 21-22 Mannesname, 2-6 Ringen, 4-9 Fluß in Indien, 7-10 Ereignis, 10-13 weiblicher König, 11-14 Schiffsart, 12-15 Reiter, 13-16 Bestandteil der Erdoberfläche, 14-18 Gebirge in Südamerika, 17-20 Schluß, 19-23 Tugend, 23-2 Wasinstrument.

Doppel-Kreuzrätsel.

1	2
3	4
5	6

Stelle der Zahlen sind Silben zu legen, die ergeben: 1-2 Fischereigerät, 3-4 Kleeblatt, 5-6 Kleid, 1-3 Frauenname, 3-2 Befähigungsmittel, 4-2 Teil des Schiffes, 5-4 Blume, 3-6 Teil des Klades.

Auflösung zum Schiffsbild.

Das Bild auf den Kopf stellen, dann zwischen dem Strichpunkt neben den Tagen der Späher und dem unteren Rande.

Auflösung zum Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 1. Straße, 6. Reis, 7. Zie, 9. Gas, 11. Arm, 12. Abo, 14. Wai, 15. Wol, 17. Beer, 19. Sale, 20. Lehm, 21. Aven, 22. Eb, 23. Ei, 24. Ruch, 26. Amur, 28. Voss, 30. Solo, 32. Rot, 33. Kuch, 35. Man, 36. Hut, 37. Tot, 39. Gyon, 41. Dame, 42. Korbtab.

Senkrecht: 1. Sig, 2. Jar, 3. Nr, 4. Hirn, 5. Elm, 6. Rabe, 8. Gros, 10. Salm, 11. Vera, 12. Almoien, 13. Del, 15. Van, 16. Verton, 18. Nebus, 19. Venus, 24. Rot, 25. Haut, 26. Aht, 27. Rom, 29. Fote, 31. Tabe, 33. Luna, 34. Soba, 36. Doi, 38. Rab, 40. Ur.

Auflösung zum Höflichkeit.

Man dreht eine Karte den Rücken der Zeit und auch um die eigene Achse: Esch höchlichen Haltung zu sein bereit, Die schleichende Sorge mag berien vor Reib, Was aber uns Krobinn und Dohnung verleiht, Es blühe, gedeibe und wachse.

Auflösung zum Silbenrätsel.

1. Hefdom, 2. Meitor, 3. Sonda, 4. Eisenbahn, 5. Riemst, 6. Gey, 7. Fregatte, 8. Heide, 9. Gehelein, 10. Ufer, 11. Neife, 12. Drehhebe, 13. Säule, 14. Gammes, 15. Heie, 16. Altan, 17. Fiedermaus, 18. Termite, 19. Sadel, 20. Gule, 21. Hias, 22. Wode, 23. Schneumon.

Untere Freundschaf sei, wie untere Seel, unierlich.

Auflösung zum Silben-Kreuzrätsel.

Erster. Schatten, Amort, Hamering, Kormoran, Daperrampe, Kartour, Segeflus, Water, Gendarm, Müwenneit, Mandrill, Dornwald, Baumweiser, Zuntigute, Gefälle, Solenta, Konnerion, Siebe.

Auflösung zum Zahlenproblem.

D	R	E	I
A	D	E	R
H	E	R	A
T	H	E	A
A	C	H	T

Zur Kohl- und Pinkelfahrt im Omnibus nur fahr!

H. Martens, Gesellschaftsfahrten, Oldenburg 4985

Marcella fliegt — Kurs Glandesamt!

Roman von Genta Reckel

Copyright by Verlag Presse-Zeitung, Berlin W 35
10. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Nun sah er Barcelona wie eine silberne Schale voll Licht vor sich liegen. Da draußen lag dunkel das Mittelmeer, dort die schumrigere Straße mit der vierfachen blühenden Reihe von Ziegeln war die Rambla, die Hauptstraße und da der sich umsäumte Fied war die Plaza di Catalunya, der große Platz, wo sich die Hauptstraßen schritten. Ganz in der Ferne dämmerte ein Berg, fast nicht mehr zu erkennen in der Dunkelheit, aber er wühlte, das war der Mont Serrat, der heilige Berg, wo Barzifal das Wunder des Grals erlebt haben sollte. Ja, das war die Heimat. Sie grüßte ihn mit tausend Lichtern und der Wind, der vom Meer her wehte, trug ihn wie ein Kuch.

Pedro Mantas sah mit hebernden Augen um sich. Da lag der Flugplatz, man warzte. Er sah Leute hin und her rennen in blühenden Uniformen, er erkannte die sonderbar geformten Hüte, die militärische Vollzeitruppe, trug die das Recht hatte, gleich schorf zu schiefen, wenn ihr etwas nicht paßte, und vor der der Spanier beinahe mehr Angst hatte als vor einem Regiment Soldaten.

Jetzt sauste die Erde mit ungeheurer Geschwindigkeit dem kleinen Flugzeug entgegen, man hatte das Gefühl, im nächsten Moment zerstückert zu werden, aber schon fühlte er, wie die Venus der Räder den Boden griffen und wie die Maschine nach einer eleganten Drehung land.

Pedro taumelte, als er aus dem Flugzeug stieg, hätte Gormi nicht zugepaßt, so wäre er gefallen.

Dann aber ging alles unter in Jubeln und Schreien. Man stieß ihn zur Seite, um Marcella die Hände schütteln zu können. Das Temperament der Südländer brach durch, sie waren nicht zu halten.

Marcella freute sich über ein kleines Kind, sie drückte alle Hände, sie antwortete immer wieder auf dieselben Fragen. Auch Alexander Gormi wurde von der Freude angefaßt. Marcella drängte ihn immer wieder nach vorne und sagte: „Das ist der bekannteste, mit dem ich auf Entdeckungsfahrten reise.“ Und dann lachte sie wie ein Kind.

Pedro stand beside ihm im Hintergrund, da zog ihn Marcella ans Licht. Er konnte sich nicht fräuben, es hätte Aufsehen erregen können.

„Hier habe ich Ihnen noch einen Landsmann mitgebracht. José Jordiner! Er fand das Eisenbahnstation langweilig, da ist er mit mir durch die Luft gekommen!“

Man lachte und schüttelte ihm die Hände. Ein Freund der deutschen Senoria! Das war gut, das war richtig.

Unter Triumph brach man sie zum Auto. Es kam Überhaupt niemand auf die Idee nach den Bässen zu fragen,

oder sie gründlich nachzuprüfen, man war ja viel zu aufgeregt dazu.

Pedro Mantas hatte in dem gleichen Auto wie Marcella, Gormi und ein Herr der deutschen Kolonie Platz genommen. Drei weitere Autos folgten, es sah beinahe aus, wie ein Triumphzug. Marcella leuchtete vor Glück, auch Gormi schloß sich nicht aus, die Aussicht, morgen mit seiner Arbeit beginnen zu können, hob ihn über alle Sündensäfte hinweg.

Am Plaza di Catalunya hat Pedro Mantas aussteigen zu dürfen. Er einschuldige sich tausendmal, daß er so formlos Abschied nehmen mußte, aber er sei den Anfrangungen nicht gewachsen. Die Senoria und der Senor Professor möchten verzeihen, er sei ein frantzer Mensch. Hier ganz in der Nähe habe er Freunde wohnen, bei denen würde er bleiben, bis er am nächsten Tag in seine Heimatstadt Toledo weiterreisen würde.

Er verbeugte sich wieder und wieder vor Marcella und sagte tausendmal Dank. Gelfelich legte er Marcella ein kleines Mädchen in die Hand, als Gruß, auch von Manuela. Sie hätte ihn höchst befeidigt, wenn sie es nicht angenommen hätte. Was sie später im Hotelzimmer auspackte, sah sie, daß es ein auf Eisenbein gemaltes Bild der schwarzen Madonna vom Mont Serrat war, der Schutzheiligen aller Zigeuner und Bertrübenden. Pedro Mantas war schnell in den Straßen verschwinden, erst sehr viel später sollte Marcella wieder etwas von ihm hören.

„Diesmal müssen wir in einem großen Hotel wohnen“, sagte Gormi lächelnd sich glaube, es wird Ihnen nicht unangenehm sein. Die kleinen spanischen Hotels sind für uns kultivierte Leute eine Unmöglichkeit, desto schöner sind die großen.“ Sie quartieren sich in einem der großen Hotels ein, die ganz in der Nähe der Rambla liegen, und die genau so unperfektlich und international sind, wie alle großen Hotels der Welt.

Als Alexander Gormi am nächsten Morgen zum Frühstück kam, war Marcella nicht mehr da. Sie hatte ihm den Bescheid hinterlassen, daß sie auf Entdeckungsfahrten ginge, da Gormi ja in der Bibliothek zu sein habe. Nachmittags könne man sich dann irgendwo treffen, und abends sei der Empfang im deutschen Klub. Im übrigen wünschte sie ihm viel Erfolg für seine Arbeit.

Alexander Gormi als kein Frühstück ohne sonderlichen Appetit. Er war so fest davon überzeugt gewesen, Marcella im Frühstückszimmer an seinem Tisch anzutreffen, daß ihn der leere Platz harte. Er stellte das mit einigen Verdummern fest, denn er war es doch gewohnt, immer allein zu sein, denn die alte Hauskätzerin hätte ja nicht, und jetzt mußte er zugeben, daß ihn Marcellas Ergänzungen sehr erfreut hätten.

„Du wirst dich doch nicht etwa in dieses Mädchen verlieben, mein Junge?“ sagte er. Nein, das wäre noch schöner, ein modernes Mädchen, das war etwas für ihn fremdes, Sidrenbes, und außerdem fand er es auch gar nicht passend,

daß sie einfach so allein mit einem ihr doch fremden Mann in der Welt herumflieg. Er würde das seiner Tochter nie gestatten, aber warum sollte er sich aufregen, denn er hätte hatte er gar keine Tochter und besitzte ging ihn ja das Privatleben von Marcella Tollkornel gar nichts an. Sie war sein Zufallsaufsteiger, und der konnte in seiner freien Zeit machen, was er wollte, Marcella war ja nicht dazu engagiert, ihn auf Schritt und Tritt zu unterhalten, außerdem würde sie ihn in der Bibliothek nur sehr hören. Aber — er konnte nicht verhindern, daß er sich ganz unabhängig auf den Abend freute, wo er mit Marcella zu dem Fest des deutschen Klubs gehen sollte.

Marcella wanderte mit weit aussehenden Schritten durch die Stadt. Der Himmel spannte sich wie ein blaues seidenes Tuch über das Häusermeer, als die Sonne höher stieg, wurde es brüden warm. Sie fühlte sich unabhängig glücklich. Sie war gleich morgens zum Flugplatz gefahren und hatte den treuen Pelikan einer gründlichen Prüfung unterzogen, sie war tadellos ausgefallen. Die Maschine lief mit einer Gleichmäßigkeit, die das Ohr des Motorwindigen entzückt. Sie hatte die Straße Paris-Barcelona ohne die geringsten Schwierigkeiten hinter sich gebracht in einer außerordentlich guten Zeit. Marcella machte gewissenhaft ihre Eintragungen in das Vordbuch, dann empfahl sie den treuen Pelikan dem Schuß der furchbar netten spanischen Monteure, die sie umschürmten wie eine Pfaffenheit auf einem Hofset und ihr in Worten Hände und Füße küßten. Besonders der Fußkuß machte Marcella ungehören Einbruch, und sie wußte nun, daß diese braven Katalanen eher in Stücke sich reihen ließen, als daß sie gestatteten, daß irgendeine unbefehene Hand das Flugzeug der deutschen Senoria berührte.

Marcella dachte sich zum Hafen durchgefahrt, das war etwas schwierig gewesen, denn in Barcelona spricht kein Mensch Spanisch, sondern nur Katalanisch, ein Gemisch aus frondwischen Sprachresten, mit orbidischen und leltischen Sprachbrachen. Selbst die Straßenfahnder waren zweisprachig, denn das Spanische ist natürlich als Amtssprache eingeführt, aber für den Barcelonener ist es Grenzache, Katalanisch zu sprechen.

Marcella selbst hatte nicht viel Ahnung vom Spanischen, sie lief mit einem kleinen rot eingebundenen Wörterbuch herum, doch gab es das Herausfinden der Vokabeln auf, man verstand ihr Knauerwisch doch nicht, mit Zeichen ging das ja viel besser. Nur einmal gab es große Schwierigkeiten. Marcella hatte einen Brief an Nicola geschrieben, den ersten, seit ihrem Abflug, sie hatte Nicola und Lia versprochen, von jeder Etappe zu schreiben, in Paris war sie nicht dazu gekommen. Nun suchte sie hier in Barcelona einen Briefkasten, aber das war ein Ding der Unmöglichkeit. Nirgends sah sie einen blauen, gelben oder roten Kasten, nirgends sah sie an Straßenecken oder Häusern etwas, was auch nur eine enikeene Korbalkheit mit einem Briefkasten aufwies. (Fortsetzung folgt)

Bouclé

mit feiner charakteristischer kraufen Oberfläche behauptet unter den Frühjahrs-Woll-Stoffen eine dominierende Stellung Neben den Bouclés mit dem bekannten körnig-rauen Griff bringen wir in entzückenden neuen Frühjahrs-Farben auch weichejerleyartige Bouclés

Melching

Grundstücks - Verkäufe

Oldenburg. Ich beabsichtige, meine Grundstücke, als:

1. das zu Oldenburg, Hauptstraße 6, direkt am Oberen Holz angenehme belegene, sehr geräumige

Wohnhaus

- nebst 17,32 qm großem Garten,
- das zu Oldenburg, Wallstraße 25, bel.

Geschäftshaus

bestehend aus je einer komplett Ober- u. Untermoonung, großer Stellerranlage und den sehr geräumigen Betriebsräumen mit breiter Einfahrt,

3. das an der Seitenstraße direkt am Oberen Holz belegene, ganz mit feiner Einriedigung verlebene und viele Beeren- und Zitrusbäume, Erdbeeren uhm. enthaltene Garten-Grundstück nebst kleinem, gemütlichem Gartenhäuschen und Gehstirruppen, groß rund 1000 Quadratmeter vorläufiger

Bauplatz

- mit Blick in das Oberen Holz,
- eine rechteckige 1/2 Hektar große, zwischen Jungeln und Waldung in feiner Lage belegene Landfläche, sehr geeignet zur Errichtung eines

Wochenendhauses

da überall hin herrlicher Aussicht vorhanden und die Lage denkbar gesund und nahe an der Sonne belegene,

- zu verkaufen.
- Die Verkaufsobjekte sind täglich von 10-12 Uhr (nicht Sonntags) zu besichtigen. In dem Hause Wallstraße 25 ist seit unbestimmter Zeit eine Winteranfertigungsbetrieb, jedoch kann derselbe auch jeder andere Betrieb aufgenommen werden, namentlich sind auch größere Bodenräume sowie sehr große luftige Stellerräume vorhanden.

Georg Schwarting, amtl. Aukt., Hauptstraße 6.

Bruchleidende

Eine Erfindung von dauerhafter Qualität ist das berühmte

Spranzband D.R.-P. 542187

ein Gummiband, ohne Feder, ohne Stacheln, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie, gründliche Beratung, auch Heilerfolge. Versucht! Beauftragt. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) jederzeit in Oldenburg: in Bahnhofs-Hotel am Dienstag, dem 9. Febr., von 3-6 1/2 Uhr, in Vareit: im Hotel Central, am Donnerstag, dem 11. Febr., von 3-6 1/2 Uhr, in Brate: im Bahnhofs-Hotel, am Donnerstag, dem 11. Febr., v. 1 1/2-6 1/2 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Vertreter: Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Klempnerei und Installation

Markt 2 (St. Kampen) **Klinik für Aschkesel** Auch der Unheilbarke wird wieder wie neu

Patent-Rollos

kaufen Sie besonders billig Oldenburger Patente u. Rolladenfabrik **Th. Albert,** Lindenstraße D. 91 Telefon 4131

Korbmöbel die Zierde des Heims

Unsere Preise

für Weiden-Sessel groß und bequem
Stück 7,50, 6,50, 4,90, 4,75, 4,50, 3,75

Peddigrohr-Sessel / Einzel-Stücke
zu Ausnahmepreisen

Hocker / Bänke / Truhen / Tische



Clemens **Hitzegrad** Comp.
RITTERSTR. 17-18 MÜHLENSTR. 1-2

Das Haus der Kraftfahrer

Autohaus Harmdieks & Remmen Oldenburg i. O.

Julius-Mosen-Platz 5
Neue Straße 3 gegenüber Café Klinge
Fernsprecher-Sammel-Nr. 4741

Reparaturwerkstätten
Großtankstellen
Klein-Kraftwagen, Limousinen
Überführungswag, Verstorbenen
Wir bitten auf Straße und Firma zu achten

Klub der Landwirte

Oldenburg und Umgegend

Zu unserem am 2. Hengsthörungstage
Dienstag, dem 9. Februar, stattfindenden

Ball in der Uniongaststätte

laden wir hiermit freundlichst ein.
Anfang 6 Uhr. Es spielt Oldenburgs beste
Konzert- und Tanzkapelle, Kapellmeister
Alfred Schmidt. Ermäßigte Eintrittspreise



Sie bekommen das Geschäft in die Hand und können den Verkauf- oder Reise-Verkauf in Herren-Stoffen

ohne jede riskante Lagerhaltung viel besser betreiben, wenn Sie unsere vorbildliche Kollektion in Herren u. Damenmäntel-Stoffen besitzen. Wir liefern vom Fabrikations-Platz direkt zu meterweisem Bezug an Wiederverkäufer zu denart vortheilhaftesten Preisen, wie Sie kaum sonst beizutreiben

Interessenten melden sich unt. B. N. H. 3045 an Ala-Flaasenstein & Vogler, Berlin W. 35

Verpachtung einer Marschlandstelle

Die in Gollwarderwarp direkt an der Chanice Brate-Kolonien in einem Komplex belegene, mit Wilh. Adidis'sche erntefähige

Marschlandstelle

bestehend außer den groben mod. einer Bohr- u. Windmühlengrube, aus etwa 2 ha ertragreich. Marschland, bereitet, steht zum 1. Mai 1933 auf ein oder mehrere Jahre zur anderweitigen Verpachtung. Sachverständigen wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen

H. Fuchsbeck, amtlicher Auktionator, Brate

Tschödnas

Die bekannnten grünen Sohlen kein Mehrpreis
Herren-Sohlen . 3.00
Damen-Sohlen . 2.00
geteilt oder genäht 30 Pf. mehr

Wilh. Degode
Zusammenschluss
Kurwickstr. 30 Lange Str. 38

Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Dienstag, den 9. Februar 1932, nachm. 4 Uhr, und abends 8:15 Uhr, im Saale »Astoria«

Vortrag

mit zahlreichem Lichtbildmaterial!

1. Der Mensch und seine Leiden!

Welche Ratschläge sollen befolgt werden? Die des Arztes, — des guten Nachbarn — oder die des Kurpfuschers? — Warum die enttäuschte Hoffnung der Erkrankten?

2. Das Radium!

Die Entdeckung des Radiums und seine Wirkung auf Menschen, Tiere und Pflanzen. Wege und Irrwege bei Verwendung des Radiums zu Heilzwecken. Erfolgreiche Resultate bei Bekämpfung der verschiedensten Krankheiten.

Wissenschaftliche Leitung: Oberstabsarzt Dr. Feld; Radiologe Dr. Klinghoffer
Referent: Dr. Wilhelm Paul Steinberg

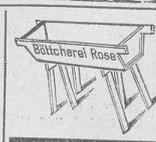


Jetzt am billigsten

Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (ebenso Katalog 190 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32 Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Strohjäde

in allen Breiten billig
Wilh. Degode
am Markt



Eigene Anfertigung und Reparaturen aller Arten Badzubegehälter
Böttcherei Rose
Radolfteichstraße
109/111
Telephon 4532



Tea

Feinste ostfr. Mischungen
Wilh. Zeuch
Jnh. Theodor Baur
Ehrensstraße 15, Gaststr. 20.



Bindfadenlager

Joh. Teebken
Mottenstraße 2
Wälcheleinen

Färberei und Chemische Reinigung

H. Schäftgen
Kurwickstr. 11, Tel. 3713

Das vorzüglich u. prompt wirkende Naturprodukt **NEDA - Früchtewürfel** gegen Darmträgheit **NEU** ist die maschinelle Verpackung in kartonierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern. Haltbarkeit u. Wirkksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern **Oldenburger Reformhaus, Gaststraße 24 Reformhaus H. W. Gerdas, Helligengiestr. 24**